Die Grabungen in Mikulčice 1954-1992 Geschichte, Grabungsmethoden und Dokumentation

Lumír Poláček - Otto Marek

- 1. Fundstätte
 - 1.1 Kurze Charakteristik und topographische Situation der Fundstätte
 - 1.2 Terminologie
 - 1.3 Landkartenunterlagen
- 2. Grabungen 1954-1992
 - 2.1 Verlauf der Grabungen
 - 2.2 Mitarbeiter
 - 2.3 Grabungsmethodik und Dokumentation
 - 2.4 Bezeichnungssystem der Hilfselemente
 - 2.4.1 Quadrainetz
 - 2.4.2 Grabungsflächen
 - 2.4.3 Sonden
 - 2.5 Bezeichnungssystem der Befunde
 - 2.5.1 Gräber
 - 2.5.2 "Objekte"
 - 2.5.3 Schichten
 - 2.6 Fundevidenz
- 3. Die Grabungsjahre 1954-1992
- 4. Quellen- und Literaturverzeichnis

Die jüngste Geschichte der Fundstätte Mikulčice-"Valy" begann im Jahre 1954, fünf Jahre nach der Entdeckung des ersten gemauerten großmährischen Kirchenbaus in Staré Město bei Uherské Hradistě. Auf Betreiben des Oberlehrers i.R. B. Trnka aus Mikulčice besuchte damals J. Poulík, Direktor der Brünner Zweigstelle des Archäologischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, den Burgwall "Valy" und begann hier eine Sondagegrabung. Schon die ersten Suchschnitte mit Befunden von Skelettgräbern und Überresten eines gemauerten Baus bewiesen das großmährische Alter der Lokalität. Damit korrigierten sie die bis damals angenommene Datierung I. L. Červinkas, der die Fundstätte "Valy" zu Grenzburgen Břetislavs I. aus dem 11. Jahrhundert gereiht hatte. Gleichzeitig bestimmten sie das weitere Schicksal der Fundstätte. Sie eröffneten eine fast 40-jährige Grabungstätigkeit, dank deren Ergebnissen in der Fundstätte ein wichtiges frühmittelalterliches Machtzentrum erkannt werden konnte, und die wesentlich zur Kenntnis eines bedeutsamen Phänomens mitteleuropäischer Geschichte des 9. Jahrhunderts - des als Großmähren bezeichneten Staatgebildes - beitrug. Die mit der Persönlichkeit J. Pouliks verknüpfte riesige Grabung trug in ihrer ersten Phase zu einem dynamischen Aufschwung dieser Wissenschaftsdisziplin in den 50er und 60er Jahren bei. In gewissem Maß formte sie die Wissenschaftspolitik des Brünner Archäologischen Instituts und beeinflußte für mehrere Jahrzehnte die "slawische Archäologie" in Mähren. Dank der breiten Veröffentlichung ihrer Ergebnisse schrieb J. Poulík den Burgwall "Valy" bei Mikulčice in das allgemeine Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit als ein wichtiges Zentrum Großmährens ein.

Im Jahre 1990 wurde die systematische Erforschung der Fundstätte vorübergehend eingestellt und in den darauffolgenden zwei Jahren wurden nur kleinere Notgrabungen durchgeführt. Das Jahr 1993 war nach 39 Mikulčicer Grabungsjahren die erste Saison ohne Eingriff im Terrain. Die ganze Aufmerksamkeit wurde auf den umfangreichen Fundstoff gerichtet, auf seine allmähliche Auswertung und Veröffentlichung. Eine Bedingung dafür ist die schrittweise Zugänglichmachung und kritische Erschließung der Quellenbasis in Form von internen Informationssystemen, Fundberichten und Quellenpublikationen. Die sehr unterschiedliche Aussagekraft des Quellenstoffs, die durch seine natürliche Verschiedenartigkeit, unterschiedliche Qualität der Feldarbeit und Dokumentation sowie durch unterschiedliche Möglichkeiten der Rekonstruktion von Fundumständen bedingt ist, verlangt eine globale Beurteilung der Fundstätte und ihrer Untersuchung und stellt eine Bedingung der danachfolgenden Auswahl günstiger Situationen für die Lösung konkreter Fragen dar. Der erste Schritt zur allmählichen systematischen Veröffentlichung der Mikulčicer Quellenbasis soll der vorliegende Beitrag sein, der der Terrainerforschung, ihrem Verlauf, ihrer Methodik und Dokumentation gewidmet ist.

1. Fundstätte

1.1 Kurze Charakteristik und topographische Situation der Fundstätte (Abb. 1)

Der Begrif "Valy" bei Mikulčice bezeichnet im allgemeinen die frühmittelalterliche Siedlungsagglomeration mit der Ansiedlung der höheren Gesellschaftsschicht im 8. Jahrhundert, der Fürstenburg im 9, Jahrhundert und reduzierter Besiedlung im 10.-15. Jahrhundert. In engerem Sinne bezieht er sich auf den Kern der Agglomeration, der im 9. Jahrhundert durch befestigte Baukomplexe der Hauptburg und der Vorburg gebildet wurde. Diese waren vom Suburbium mit einzelnen Siedlungsplätzen, Gräberfeldern und Kirchen umgeben. In der Hauptburg von 7,7 ha wurden 7 Kirchen mit Gräberfeldern und ein als Palast interpretiertes Steingebäude identifiziert. Die Vorburg mit einer Fläche von 2,4 ha, die an der Westseite an die Hauptburg anknüpft, ist durch eine regelmäßige hölzerne Oberflächenbebauung charakterisiert. Das tatsächliche Minimum für die Abschätzung des Umfangs der Suburbiumbesiedlung im Umkreis eines Kilometers um den Burgwall legt die Fläche mit zuverlässig belegten Siedlungs- und Grabgefunden fest, die heute ca. 20 ha beträgt. 1 Der Kern der Agglomeration stellt eine intensiv und langfristig besiedelte Lokalität dar, die dank ihrer Vielschichtigkeit, relativer Unversehrtheit und großer Zahlenmenge von Alltags- sowie Sonderfunden im mitteleuropäischen Maßstab sehr gute Bedingungen für die Erkenntnis des Prozesses der Konstituierung eines frühmittelalterlichen Machtzentrums sowie für das Studium der materiellen Kultur bietet.2

Die Siedlungsagglomeration des frühmittelalterlichen Burgwalls liegt im Innundationsgebiet der March, 3 km südostlich von Mikulčice (Abb. 1)³. Ursprünglich befand sie sich auf mehreren

¹ Die meisten zuverlässigen Belege der Besiedlung im 9. Jahrhundert in der Umgebung des eigenen Burgwalls befinden sich im Umkreis von 1 km (vgl. Klanica 1987a). Die bisherigen Einschätzungen der Ausdehnung des Suburbiums bewegten sich zwischen 100-200 ha (z.B. POULIK 1958, 68; 1963a, 8; 1967, 198; 1972, 33; Klanica 1968a, 70). Zum Vergleich die Fläche des Kreises mit einem Radius von 1 km beträgt 314 ha.

² Zur Charakteristik der Fundstätte siehe Poulík 1957, 241-244, 359-363; 1958, 68-69; 1960, 84-116, 170-171; 1963a, 101-106, 123-131; 1967; 1967a; 1972; 1975; 1986; 1988; Štěpánek 1965, 122-128; Klanica 1967a, 1968; 1968a, 70-71; 1968b; 1972a; 1984, 142, 145-146; 1985, 39-42; 1986, 159-161, 180-192; 1987a, 127-128, 131-132; Staňa 1985. Aus der reichen Bibliographie zum Mikulčicer Burgwall werden nur befundorientierte Arbeiten zitiert (alljährige vorläufige Berichte über den Fortgang der Grabungen sind dem Periodikum des Archäologischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften Brünn "Přehledy výzkumů" zu entnehmen), sowie Arbeiten, in denen der befundorientierte Quellenteil wenigstens teilweise vom Interpretationsteil getrennt ist (POULík 1957, 1963a; KAVÁNOVÁ 1985b; KLANICA 1974, 1985a; KLÍMA 1985) und schließlich gebundene "Fundberichte", die im Archiv der Arbeitsstätte des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften Tschechischen Republik Brno in Mikulčice aufbewahrt werden - siehe Anm. 19. Wir bitten alle oben erwähnten und anderen Autoren um Entschuldigung, daß ihre Fund-, Interpretations- und populärwissenschaftlichen Arbeiten nicht zitiert werden, wenn sie auch weitere wertvolle Informationen zum Thema geben können.

³ Sämtliche Zeichnungen dieses Artikel wurden von O. MAREK angefertigt.

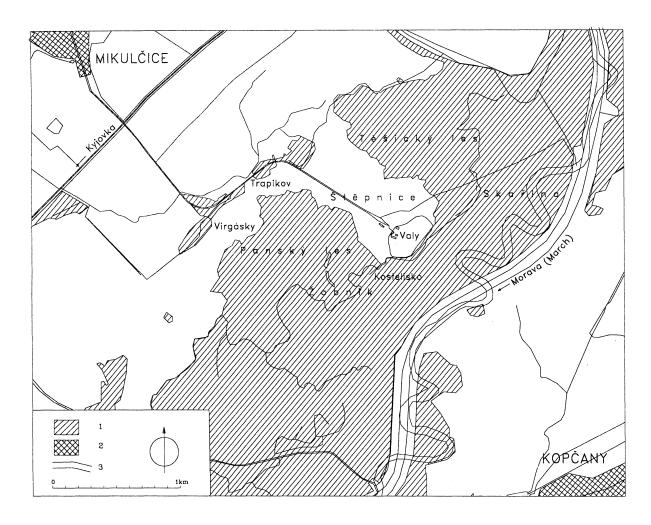


Abb. 1. Mikulčice-Valy. Topographische Situation der Umgebung der Hauptburg (Valy) mit Lokalnamen, die im Text benutzt werden. Legende: 1 - Wald, 2 - Siedlungsgebiet der Gemeinden Mikulčice und Kopčany, 3 - Lauf der March vor der Regulierung.

Inseln zwischen verzweigten Mäanderflußarmen. Die älteste und intensivste Besiedlung wurde an Sanddünen angelegt, die in der Mundart als "hrůdy" bezeichnet werden. Diese ragen heute aus dem relativ eingeebten Terrain der Talflur hervor, das durch Sedimente von Überschwemmungserden gebildet ist. Die Hauptburg nimmt mit ihrem erhöhten Nordteil, der als "Valy" bezeichnet wird, die höchste der erwähnten Dünen ein (Abb. 3). Weitere, weniger erhöhte Lagen befinden sich südlich und nordöstlich von der Hauptburg und werden mit Lokalnamen "Kostelisko" und "Tešický les" bezeichnet. Die Vorburg ist heute nur als mäßig erhöhte Terrainwelle erkennbar. Die höchsten Koten im Areal der Hauptburg überragen das Niveau der Au in der Flur Štěpnice um ca 3 m, im Fall der Vorburg beträgt dieser Unterschied maximal 1 m, bei "Těšický les" 1,5 m und bei "Kostelisko" 2,3 m.4

Die Befestigung in Form eines gut sichtbaren Walls grenzt heute fast den ganzen Umfang der Hauptburg ab (Abb. 1, 2). Die Befestigung der Vorburg hinterließ im rezenten Terrain keine deutlichen Spuren. Weder der aufgeschüttete Erddamm an der Südost- und Ostseite des Umfangs von "Těšický les" noch zusammenhängende Steinschichten, die ab und zu auf dem Umfang von "Kostelisko" und "Těšický les" festgestellt wurden, können bisher mit letzter Sicherheit als Überreste der frühmittelalterlichen Befestigung interpretiert werden (Abb. 2)⁵.

⁴ Zur topographischen Situation der Fundstätte siehe POULÍK 1957, 243-244; 1967, 31-35; 1975, 29-30.

⁵ Zu hypothetischen Befestigungen des Suburbiums vgl. z.B. POULÍK 1957, 244; 1962, 83-84; 1963a, 34; KLANICA 1972, 88; 1985, 40.

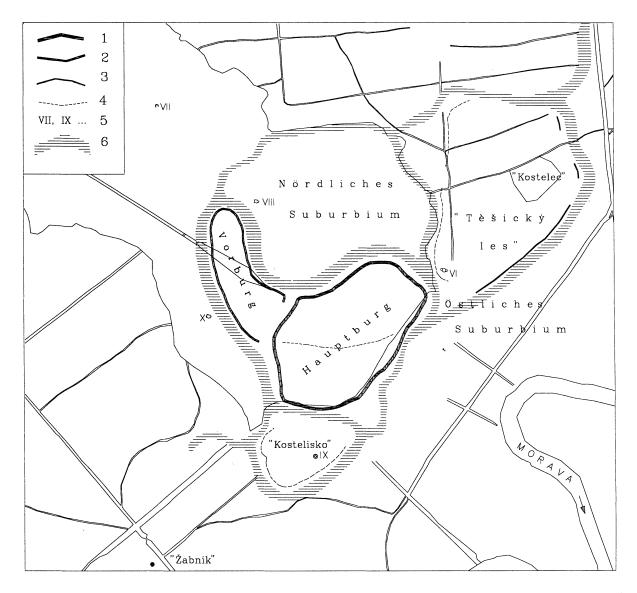


Abb. 2. Mikulčice-Valy. Funktions- und Lokalterminologie der Grundeinheiten der Agglomeration. Legende: 1 - Ringwall der Hauptburg, 2 - archäologisch belegter Verlauf der Befestigung der Vorburg, 3 - Erdwall am Ostrand von "Těšický les", 4 - Terrainkanten der erhöhten Teile der Hauptburg und des Suburbiums, 5 - Lage der Kirchen im Suburbium, 6 - angenommener Verlauf der Flußarme laut Z. Klanica 1986.

Die Hauptburg, die Vorburg und das nördliche Suburbium bilden heute den Abschluß der Wiesenenklave, die vom Nordwesten in die Waldzone der March entlang eingreift (Abb. 1). Von der Siedlungsfläche sind heute der Ost- und Südteil des Suburbiums mit den Fluren Těšický les, Kostelisko und Žabník bewaldet. Im Areal der Haupt- und Vorburg befinden sich heute Gebäude des nationalen Kulturdenkmals Mikulčice mit Museum und die Außenstelle des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brünn.

1.2 Terminologie (Abb. 2, 3)

Die oben angeführten Termini (*Hauptburg, Vorburg, Suburbium*) für die **Bezeichnung grundlegender Funktionsteile der Agglomeration** stellen einen Vorschlag für eine übersichtliche und einfache Terminologie dar (Abb. 2, 3). Dies ist natürlich ein Hilfsschema, das die Situation der Agglomeration auf einer bestimmten Entwicklungsstufe, konkret im fortgeschrittenen 9. Jahrhundert,

widerspiegelt. Die Terminologie der Funktionsteile der Agglomeration war und ist semantisch vom Fortgang der Forschungen und der Interpretation ihrer Ergebnisse abhängig; sie machte also eine Entwicklung durch. Bis 1961, wo mit Suchschnitten zum erstenmal die Befestigung der Vorburg bewiesen wurde (POULÍK 1962, 84; KLANICA 1964, 50), wird die Hauptburg meistens als "Akropolis" oder "Burgwall", gegebenenfalls als "eigentlicher Burgwall" und ihre besiedelte Umgebung als "Vorburg" bezeichnet⁶. Danach bürgert sich die Bezeichnung "Fürstenburg" für die Hauptburg und Begriffe "westliche Vorburg" oder "befestigte Siedlung der westlichen Vorburg" für die Vorburg ein⁷. Z. KLANICA nennt meistens die Hauptburg "Fürstenburg" und bei der Beschreibung ihrer Umgebung neigt er allmählich zu neutraleren Termini "unbefestigte" oder "befestigte Siedlung". Für die Vorburg benutzt er also den Terminus "die befestigte Siedlung, die an die Westseite der Fürstenburg anschließt" und für das nördliche Suburbium Termini "die Siedlung am Nordufer des abgedeckten Flußbettes", "die unbefestigte Siedlung nördlich von der 1. und 2. Kirche" u.a.⁸ Neben den angeführten Termini kommen in der Literatur viele weitere Begriffe für die Bezeichnung der Funktionsteile der Mikulčicer Agglomeration vor.⁹

Wir schlagen also die Begriffe *Haupt*- und *Vorburg* zur Bezeichnung des eigenen Burgwalls als Kern der Agglomeration und *Suburbium* für ihre Umgebung mit zuverlässigen Siedlungs- und Gräberfelderbelegen vor. Der Umkreis eines Kilometers um den eigenen Burgwall für die Abgrenzung des *Suburbiums* ist nur eine Arbeitskonvention, die in der Zukunft Analysen zu unterwerfen ist. ¹⁰ Die Namen der mäßig erhöhten und natürlich abgegrenzten Teile des *Suburbiums*, für welche sich Lokalnamen "*Kostelisko*" und "*Těšický les*" eingebürgert haben, sollen weiter benutzt werden (Abb. 2). Für die übrigen Teile des *Suburbiums*, die sich mit eingebürgerten Lokalnamen nicht decken, empfehlen wir Termini "*nördliches Suburbium*" und "*östliches Suburbium*". Den Raum westlich von der Vorburg mit bisher undeutlichen Besiedlungsbelegen bezeichnen wir als "*Umgebung der X. Kirche*".

Für eine detailliertere Beschreibung oder im Gegenteil breitere Abgrenzung einzelner Agglomerationsteile steht auch die **Skala von Lokalnamen** zur Verfügung. Ihre Anwendung in Landkartenunterlagen, in der Volkstradition und in der Literatur ist nicht einheitlich, und für unseren Zweck bedarf es wiederum einer präziseren Abgrenzung (Abb. 1-3):

- "Valy" der Begriff wird im allgemeinen für die Bezeichnung der ganzen Fundstätte benutzt, im ursprünglichen engeren Sinne bezieht er sich auf den höheren Nordteil der Hauptburg, der mit dem entsprechenden Teil des Walls der Hauptburg abgegrenzt ist. Fläche 4,8 ha, maximale Seehöhe des Innenareals 162,80 m und maximale Seehöhe des Wallkörpers 162,70 m.
- "Dolni Valy" der niedriger gelegene Südteil der Hauptburg, der mit dem entsprechenden Teil des Walls der Hauptburg abgegrenzt ist. Von "Valy" trennt ihn eine deutliche Terrainstufe. Fläche 2,9 ha, mittlere Seehöhe 160,00 m.
- "Štěpnice" Wiesen nördlich und nordwestlich von der Hauptburg im Raum der Vorburg und des Suburbiums. Seehöhe durchschnittlich 159,50 159,60 m. Für den Südwestteil von Štěpnice wird manchmal der Begriff "Za slavníkem" benutzt.
- "Kostelisko" eine durch eine grabenartige Depression (ehemaligen Flußarm?) abgegrenzte Sanderhöhung im Wald südlich der Hauptburg. Fläche 2,2 ha, maximale Seehöhe 161,80 m.
- "Těšický les" bewaldetes Gebiet nördlich des Burgwalls, im engeren Sinn ein durch einen Graben und einen Flußarm abgegrenzter Bereich mit einer Fläche von 10,3 ha und maximaler Seehöhe von 161,00 m. Die Flur wird auch als "Těšické" bezeichnet (siehe weiter "Kostelec").
- "Kostelec" Lichtung in der Waldflur Těšický les, die ebenfalls als "Ort, wo nichts wächst", "Klášteřisko" oder "Těšický dolík" bezeichnet wird. Maximale Seehöhe 161,00 m.
- "Žabnik" Teil des Waldgebiets um den Flußarm mit einem mäßigen Sandhügel 700 m südwestlich der Hauptburg. Maximale Seehöhe 160,00 m.
- "Trapikov" eine Sanderhöhung 1300 m nordwestlich von der Hauptburg. Maximale Seehöhe 160,80 m.

⁶ Z.B. POULÍK 1958, KOSTELNÍKOVÁ 1959.

⁷ Z.B. KLANICA 1964, 1966, 1967.

⁸ Z.B. Klanica 1965, 1968a, 1973, 1985.

⁹ Auch die Übersetzung einzelner Termini im Tschechischen und Deutschen ist nicht einheitlich.

 $^{^{10}}$ Vgl. Anm. 1.

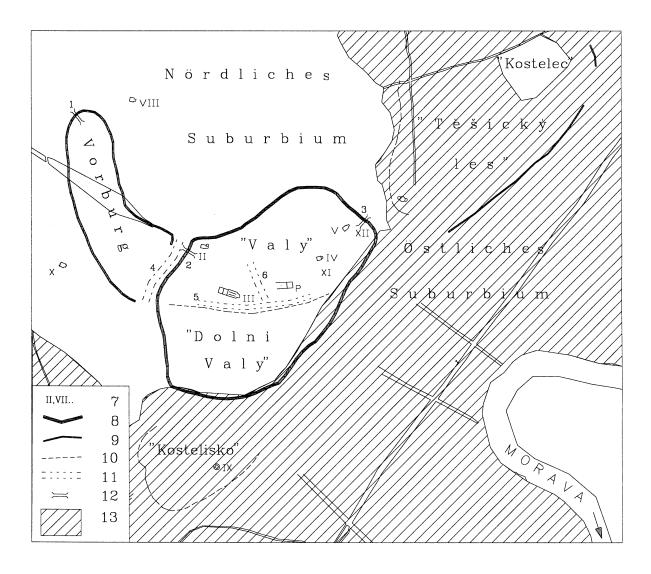


Abb. 3. Mikulčice-Valy. Funktions- und Lokalterminologie der Grundeinheiten der Agglomeration und der bedeutendsten Befunde. 1 - Nordwesttor der Vorburg, 2 - Westtor der Hauptburg, 3 - Nordosttor der Hauptburg, 4 - Graben zwischen der Hauptburg und der Vorburg, 5 - Graben südlich der III. Kirche, 6 - Graben zwischen der III. Kirche und dem "Palast". Legende: 7 - eingebürgerte Numerierung der Kirchen, 8 - Verlauf der Befestigung der Hauptburg und der Vorburg, 9 - Erdwall auf dem Ostrand von "Těšický les", 10 - Terrainkanten der erhöhten Teile der Hauptburg und des Suburbiums, 11 - Gräben, die das innere Areal des Burgwalls gliedern, 12 - Tore, 13 - Wald.

Die vorgeschlagene **Terminologie der bedeutendsten Befunde** als Grundorientierungspunkte entspricht im Fall der Kirchen ihrer eingebürgerten Numerierung, bei den übrigen Befunden ist sie eine Beschreibung ihrer Lage im Rahmen des Burgwalls (Abb.3):

Kirchen: "die I. Kirche" (Überreste eines Baus, der als die erste Kirche bezeichnet wird)

die II. Kirche

die III. Kirche, die als eine Dreischiffbasilika interpretiert wird

die IV. Kirche

"die V. Kirche" (Überreste eines Baus, der als die fünfte Kirche bezeichnet wird)

die VI. Kirche, die meistens als eine Doppelapsidenrotunde interpretiert wird

die VII. Kirche

die VIII. Kirche

die IX. Kirche

die X. Kirche

die hypothetische XI. Kirche

"die XII. Kirche" (Überreste eines Baus, der als die zwölfte Kirche bezeichnet wird)

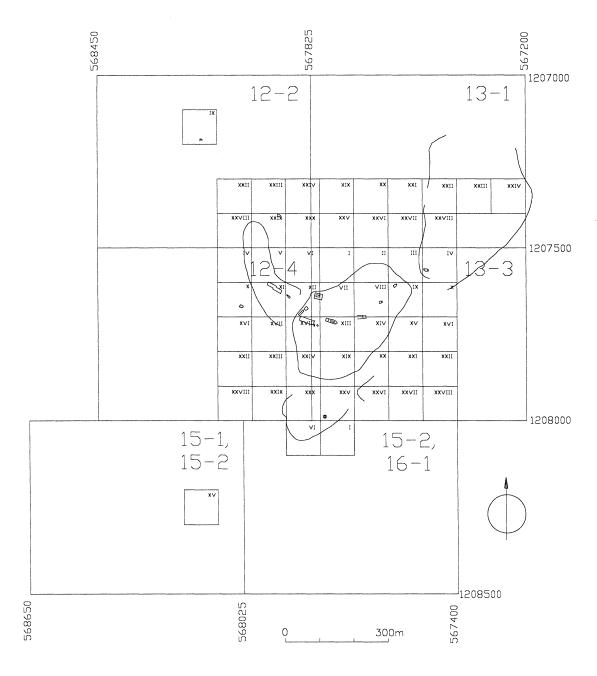


Abb. 4. Mikulčice-Valy. Blätterfolge des Höhenschichtlinienplans 1:1000 (12-2, 13-1,...) und des Gesamtgrabungsplans 1:200 (XXII, XXIII, ...).

Palast: "Palast" (Überreste eines Baus, der als Palast interpretiert wird)

Tore: nordwestliches Tor der Vorburg (in der Grabungsfläche K 1966-68)

Westtor der Hauptburg (in den Grabungsflächen K 1972-75 und R 1979-80)

nordöstliches Tor der Hauptburg (in der Grabungsfläche Z 1977-81)

Brücken (durch das Tor definiert, in welches sie führen):

Brücke vor dem Nordwesttor der Vorburg

Brücke vor dem Westtor der Hauptburg

Brücke vor dem Nordosttor der Hauptburg

Graben, die das Burgwallareal gliedern:

Graben zwischen dem sog. Palast und der III. Kirche

Graben zwischen der Hauptburg und der Vorburg

Graben südlich der III. Kirche

1.3 Landkartenunterlagen

Die Agglomeration des Burgwalls Valy bei Mikulčice ist aus folgenden gesamtstaatlichen Landkarten dargestellt:

Grundlandkarte der ČSSR 1:50 000, Blatt Holíč 34-22 Grundlandkarte der ČSSR 1:10 000, Blatt 34-24-07

Abgeleitete Staatslandkarte (SMO) 1:5000, Blätter Hodonín 6-3, 7-3 und 7-4

Technisch-ökonomische Landkarte (THM) 1:2000, Blatt Hodonín 6-3/3, 7-3/4 und 7-4/2

Für die archäologischen Grabungen verfertigte F. HOLEŠOVSKÝ im Jahre 1959 einen Höhenschichtenplan des Mikulčicer Burgwalls mit der nähesten Umgebung im Maßstab 1:500 (Höhenschichtenplan - Holešovský 1:500; 2 unbezeichnete Blätter). Es wurde KŘOVÁKS Koordinatensystem angewandt. Das Institut für Geodäsie und Kartographie kartierte im Jahre 1961 den Burgwall und Umgebung im Maßstab 1:1000 und im Jahre 1964 wurde der Plan mit der weiteren Umgebung des Burgwalls ergänzt (Grundlegender Höhenschichtenplan 1:1000; Abb. 4). 11 Es wurde das Koordinatensystem nach KŘOVÁK und das Höhensystem "Ostsee nach Ausgleich" angewandt.

2. Grabungen 1954-1992

2.1 Verlauf der Grabungen (Abb. 16-53)¹²

Die ersten Sondagegrabungen erfolgten im Jahre 1954, die systematische Erforschung der Fundstätte begann im Jahre 1955. Während der 39 Grabungsjahre wurden ungefähr 1850 Netzquadrate erforscht und eine Fläche von 4,63 ha freigelegt, davon 1,86 ha in der Fürstenburg und 0,62 in der Vorburg, was bei den beiden befestigten Komplexen rund ein Viertel ihrer Gesamtfläche repräsentiert.¹³

Aufmerksamkeit wurde vor allem Sakralbauten gewidmet, respektive mäßigen Erhöhungen mit Spuren von Mörtelbauverstürzen. Bis 1960 wurden die deutlichsten Bauüberreste in der Hauptburg freigelegt ("Kirchen I-V", "Palast"). Gleichzeitig wurden die an die Kirchen angrenzenden Gräberfelder erforscht. Mit Fortschreiten der Grabungen wurde ein breiter Streifen der Innenfläche der Hauptburg zwischen der II. und III. und der III. und IV. Kirche freigelegt. Auf diese Weise wurden Kenntnisse über die Bebauung und die innere Gliederung des Burgwalls gewonnen, sowie Grundinformationen über seine Stratigraphie. Seit 1960, als Großflächenfreilegungen in der Hauptburg zu Ende gingen, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf die Erforschung der Sakralbauten im Suburbium. Diese Arbeiten wurden größtenteils bis 1962 abgeschlossen (Kirchen VI-IX), im Fall der X. Kirche erst 1964. Seit dem Anfang den Grabungen wurde mit Suchschnitten die Verbreitung der Besiedlung in der Umgebung der Hauptburg verfolgt, besonders in den Waldfluren Kostelisko und Těšický les. Die ursprünglichen Vorstellungen von der zusammenhängenden Besiedlung des Suburbiums wurden durch die Ergebnisse der großen Sondierungssaktion präzisiert, die mit Hilfe des Baggers in der Flur Štěpnice im Jahre 1961 durchgeführt wurde. Diese Arbeiten bestätigten den beträchtlichen Umfang der Besiedlung, bewiesen gleichzeitig ihren verstreuten Charakter und stellten zum erstenmal die Existenz der Befestigung der Vorburg fest, die von der Nordwestseite an die Hauptburg anknüpfte. Vom riesigen Umfang der Terrainarbeiten in den ersten Grabungsjahren zeugt die Tatsache, daß bis 1961 die Freilegungen die Fläche von 1,7 ha erreichten, d.h. 37% der heute durchgrabenen Fläche (Abb. 23).

¹¹ Blätter 10/3, 10/4, 11/1, 11/2, 11/3, 11/4, 12/1, 12/2, 12/3, 12/4, 13/1, 13/2, 13/3, 13/4, 15/1-15/2, 15/2-16/1, 16/1-16/2, 15/4-16/3

¹² Quellen und Literatur zum Fortgang der Grabungen siehe Kapitel Die Grabungsjahre 1954-1992.

¹³ Im Fall des Suburbiums beträgt die ergrabene Fläche auf "Kostelisko" rund 0.44 ha, in "Těšický les" 0.26 ha, in "Žabník" 0.08 ha, im östlichen Suburbium 0.02 ha und im nördlichen Suburbium 1.3 ha.

Die kontinuierliche Erforschung der Hauptburg in der 2. Hälfte der 60er und Anfang der 70er Jahre (1965-66, 1968-71) erweiterte systematisch die ergrabene Fläche um die III. und IV. Kirche. An beiden Stellen wurden Randteile der Gräberfelder um die Kirchen erforscht und ihre Beziehungen zu Siedlungsbefunden verfolgt; südlich der IV. Kirche wurde das Gräberfeld der hypothetischen XI. Kirche untersucht. Im Jahre 1965 wurde zum erstenmal in einem Suchschnitt der Graben südlich der III. Kirche festgestellt, der das Areal der Hauptburg in Ost/West-Richtung gliedert. Die angeführten Grabungen sowie weitere Freilegungen der 60er und 70er Jahre im Bereich der Hauptburg konzentrierten sich auf Fragen der Statigraphie, der Erfassung der Organisation ihrer inneren Bebauung und der Lösung von Kommunikationsfragen.

Der Siedlung in der Vorburg wurde seit dem Anfang der 60er Jahre eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die erste Flächengrabung in dieser Lage, die durch den Straßenbau im Jahre 1960 erzwungen wurde, stellte zwar nicht den Verlauf der Befestigung fest, aber beleuchtete zum erstenmal die spezifische Struktur der Siedlung in der Vorburg mit einer regelmäßigen Oberflächenbebauung. In Sand- und Lehmbodenplanierungen der Objekte wurde ein bedeutendes Element der Mikulčicer Stratigraphie erkannt. Die systematische Erforschung der Siedlung in der Vorburg und seiner Befestigung wurde im Jahre 1962 aufgenommen und im Jahre 1968 eingestellt. Ihren Höhepunkt stellte die Untersuchung der Befestigung im Raum des Nordwesttors der Vorburg und des angrenzenden ehemaligen Flußarms dar. Diese umfangreiche Grabung eröffnete die Etappe der großflächigen Untersuchungen von Flußarmen mit Brückenüberresten und angrenzenden Befestigungssystemen der Vorund Hauptburg mit Toren. Nach der Freilegung des Flußarms beim Nordwesttor der Vorburg (Grabungsfläche K 1966-68) verlagerte sich die Aufmerksamkeit auf den ehemaligen Flußarm beim Westtor der Hauptburg (Grabungsfläche K 1972-75). Schließlich wurde der Flußarm am Nordosttor der Hauptburg (Grabungsfläche K 1977-84) erforscht. Gleichzeitig mit Freilegungen von Flußarmen erfolgte die Erforschung der anliegenden Ufer. Auf diese Weise wurde in der Zeitspanne 1972-76 und 1981-82 auf dem Nordufer beim Westtor der Hauptburg eine Siedlung mit Belegen von Produktionstätigkeit und ein kreisförmiges Areal untersucht, das als Kultobjekt interpretiert wird. Ähnlich wurde in den Jahren 1977-81 der Nordostzipfel der Hauptburg mit der "XII. Kirche" und dem Gräberfeld in deren Umgebung erforscht.

Systematisch ergraben wurden auch Erhöhungen des Suburbiums in den Waldfluren Těšický les und Kostelisko. In den Jahren 1968-71 und 1975-76 verlief die Erforschung des Gräberfelds und eines als Kultbau interpretierten Objekts auf der Lichtung Kostelec in der Flur Těšický les. Seit 1984, als die letzte großflächige Untersuchung des Flußarms (Grabungsfläche K 1977-84) zu Ende ging, richtete sich die Aufmerksamkeit auf den Raum von "Kostelisko", wo ein umfangreiches Gräberfeld erforscht wurde. Diese Grabung endete im Jahre 1990 und in den nächsten zwei Saisonen wurden nur mehr kleinere Notgrabungen durchgeführt.

Die Grabungsstrategie erfuhr während der Grabungskampagne wesentliche Veränderungen. Die Aufnahme der Grabungen auf der Fundstätte, die Erkenntnis ihrer tatsächlichen Bedeutung und die überzeugende Präsentation der ersten attraktiven Ergebnisse waren von grundsätzlicher Bedeutung für den Denkmalschutz des Burgwalls und beeinflußten wesentlich das weitere Schicksal der Lokalität. Die anfängliche Orientierung der Grabung auf bedeutende Befunde und prächtige Funde (Kirchen mit Gräberfeldern, "Palast", Grabfunde) in den ersten Grabungsjahren wurde in den 60er Jahren durch eine intensive Forschungstätigkeit ersetzt, die auf die nähere Kenntnis der Innenanordnung und Entwicklung der Agglomeration abzielte. Diesem Ziel diente die Auswahl der Grabungsorte, obwohl die Arbeiten während der ganzen ersten Etappe der Feldforschungen negativ durch Überschwemmungen und das hohe Niveau des Unterwassers beeinflußt wurde. Die Naturbedingungen der Lokalität verursachten so teilweise eine unnatürliche Langfristigkeit einiger Freilegungen. Einige Terrainarbeiten wiesen den Charakter von Notgrabungen auf und hingen mit dem Aufbau oder der Rekonstruktion der Museumsobjekte und der archäologischen Außenstelle (Grabungsflächen Z 1969-I, P 1982-83-I, P 1992), mit der Errichtung des Parkplatzes (S 1960) oder mit der

¹⁴ Bis 1954 wurde auf dem Burgwall geackert, glücklicherweise noch nicht mit schweren Maschinen.

¹⁵ Auf der Fundstätte waren meist mehrere Grabungsflächen gleichzeitig geöffnet. Einige der Grabungsflächen waren bis zu 5 Jahre offen.

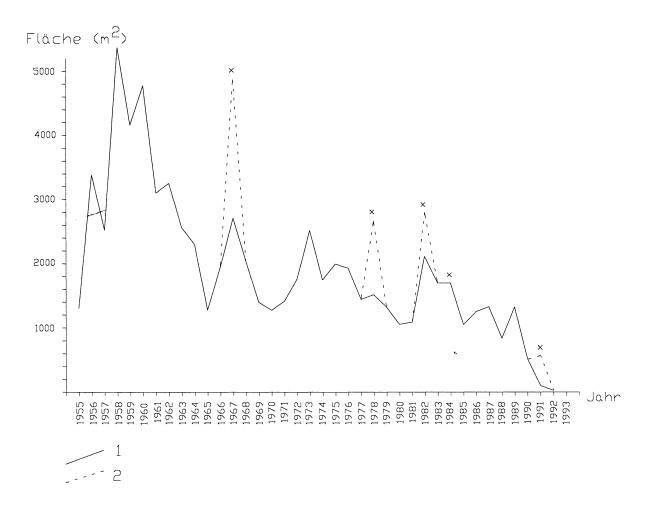


Abb. 5. Mikulčice-Valy. Diagramm des Umfangs der ergrabenen Fläche in den einzelnen Jahren der Grabung 1954-1992. Der Umfang der gegrabenen Fläche für einzelne Jahre wurde anhand der Quadrate mit registrierten Funden (1) oder anhand der Terraindokumentation (2) rekonstruiert. Zur Methodik der Bestimmung des Umfangs der ergrabenen Fläche siehe Anfang des Kapitels 3.

Waldrekultivierung (C 1991) zusammen. Seit den 60er Jahren konzentrierten sich die systematischen Grabungen auf die Lösung konkreter Fragen der Innenstruktur der Agglomeration, ihrer Kommunikationsachsen, Stratigraphie, Befestigung u.ä. Die seit der Mitte der 70er Jahre dem "breiteren Hinterland der Agglomeration" und in der zweiten Hälfte der 80er Jahre dem Gräberfeld auf dem Mikulčicer "Kostelisko" gewidmete Aufmerksamkeit hatte das Ziel, vor allem die Quellenbasis für die Lösung chronologischer Fragen der materiellen Kultur zu erweitern (Klanica 1985).

Den größten **Flächenumfang** wiesen die Grabungen in der Anfangsphase der Kampagne im Zusammenhang mit der Untersuchung der Kirchen und ihrer Gräberfelder und mit umfangreichen Freilegungen in der Hauptburg auf (Abb. 5, 23). Weitere Höhepunkte hängen mit drei großflächigen Untersuchungen in ehemaligen Flußarmen in den Jahren 1966-68, 1972-75 und 1977-84 zusammen.

2.2 Mitarbeiter

Die Durchsetzung der Grabungen in Mikulčice, ihr Aufschwung zu Beginn und die gute finanzielle Deckung während der gesamten Grabungen sind vor allem das Verdienst von J. POULÍK, der die Funktion des Grabungsleiters in den Jahren 1954-1975 bekleidete. Seit 1963 vertrat ihn in Mikulčice Z. KLANICA, der dann in den Jahren 1975-1990 als Leiter tätig war. Mit seinem Arbeitsantritt in

Mikulčice in den 60er Jahren ist eine Qualitätssteigerung in der Terrain- und Dokumentationsarbeit verbunden. In den Jahren 1990-92 war Č. Staňa Leiter der Arbeitsstätte. Im Verlauf der ganzen Kampagne waren in Mikulčice zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiter des Brünner Archäologischen Instituts beschäftigit. Von diesen beteiligten sich an der Grabungsleitung B. NOVOTNÝ (1954-1955), M. KOSTELNÍKOVÁ (1955-1959), J. TEJRAL (1959-1963), B. KAVÁNOVA (1971-1990), B. KLÍMA (1980-1986), kurzfristig auch A. BARTOŠKOVÁ, E. BUČÍKOVÁ, K. LUDIKOVSKÝ, J. MEDUNA, A. MEDUNOVÁ, Z. MĚŘÍNSKÝ, J. PAVELČÍK, I. PEŠKAŘ, L. POLÁČEK, J. ŘÍHOVSKÝ, Č. STAŇA, Z. TRŇÁČKOVÁ und andere. Bei dem riesigen Umfang von Terrainarbeiten wurden immer große Ansprüche an die technischen Mitarbeiter gestellt. Von ihnen beteiligten sich an der Leitung von Grabungs- und Dokumentationsarbeiten in der Anfangsphase vor allem V. GEBAUER, P. ONDÁČEK, V. REŽNÝ, J. STROUHAL und V. VYMAZAL, später dann O. MAREK (1958, 1961-1992), R. SKOPAL (1967-1992), R. RUTAR (1971-1992), A. SCHOVANEC (1973-1977) und J. ŠKOJEC (1988-1992). Die Vermessungssysteme und Landkartenunterlagen fußen auf den Arbeiten F. HOLEŠOVSKÝS zu Beginn der Grabung.

2.3 Grabungsmethodik und Dokumentation

Die Grabungsmethodik und das Dokumentationssystem entwickelten sich allmählich in Abhängigkeit von den sich vertiefenden Erfahrungen mit lokalen Terrainbedingungen und wurden den Besonderheiten der Fundstätte sowie momentanen Bedürfnissen konkreter Situationen angepaßt. Neuerungen sind besonders in der Anfangsphase der Grabung zu beobachten und dann zur Zeit der Personalveränderungen in der Leitung der Grabungsarbeiten (vor allem in den Jahren 1960-63). In den danachfolgenden 30 Jahren kann jedoch die Grabungsmethodik und das Dokumentationssystem als stabil angesehen werden. Erst das Jahr 1992 mit einer kleinen Notgrabung in der Vorburg stellt mit der Überprüfung neuer Methoden eine Veränderung bisheriger Gewohnheiten dar. Die relative Einheitlichkeit der Grabungsmethodik und der Dokumentation vereinfacht heute das globale Herangehen an die Verarbeitung des Quellenmaterials.

Die Lage der Fundstätte im Innundationsgebiet der March beeinflußte in gewissem Maße die Methodik und den Fortgang der Grabungen. Häufige Überschwemmungen verwandelten die breite Umgebung in eine große Wasserfläche, woraus nur der erhöhte Teil der Fürstenburg und einige kleinere Sandhügel herausragten. Aber auch die Erforschung der höher gelegenen Bereiche wurde in den Überschwemmungsperioden durch den hohen Grundwasserspiegel geprägt. ¹⁶ Diese Schwierigkeiten wurden erst mit der Regulierung der March und der Errichtung von Schutzdämmen im Jahre 1971 beseitigt. Die Regulierung trug ebenfalls zur Lösung eines weiteren spezifischen mit dem Wasserregime der Landschaft verknüpften Problems bei - sie begrenzte wesentlich die im höchsten Maß unangenehmen Mückeninvasionen.

Die Senkung des Grundwasserspiegels war eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Erforschung ehemaliger Flußarme. Aus den vorgeschlagenen Methoden erwies sich jene als die beste Lösung, die auf ununterbrochenem Absaugen des Wassers aus dem System der am Umfang der Grabungsfläche gebohrten Brunnen basierte (KOUŘIL 1967). Maschinen wurden auch bei weiteren Terrainarbeiten benutzt. Zur Entfernung junger Überschwemmungsböden im Oberteil der Verfüllung ehemaliger Flußarme und der Oberschicht einiger Flächen (besonders bei Notgrabungen) wurden schwere Erdmaschinen eingesetzt. Die Wiederherstellung der Grabungsflächen verlangte ebenfalls die Anwendung dieser Technik.

Die Grundlage der Grabung bildete von Anfang der Feldarbeiten das Quadratnetz, das leider für die ganze Fundstätte und Grabungsdauer nicht einheitlich war (Abb. 6-8). Die Grundflächeneinheit der Grabung und Dokumentation war ein Quadrat von 5 x 5 m. In den ersten Grabungsjahren wurden Quadrate in der Regel durch Kontrollprofile getrennt. Sie ermöglichten zwar eine bessere Verfolgung

¹⁶ Es könnten konkrete Beispiele angeführt werden, wo Überschwemmungen die eben erst erforschten Flächen ernsthaft beschädigten (z.B. die Situation am Westtor der Fürstenburg im Jahre 1958 oder am Nordwesttor der Vorburg im Jahre 1966).

und Dokumentation der vertikalen Stratigraphie der Grabungsflächen, erschwerten aber das Erkennen der Flächenzusammenhänge. Darum wurde allmählich zu Freilegungen in Streifen übergegangen (meistens 5 m breit), die voneinander durch Kontrollblöcke getrennt wurden (z.B. Grabungsflächen S 1960, P 1962-68, Z 1977-81). Einige Flächen wurden in 10 m breiten Streifen freigelegt (z.B. P 1963-64, P 1971, Z 1981-I), eventuell auch in größeren Einheiten (z.B. T 1975-76, Erforschung ehemaliger Flußarme). Die stratigraphisch wichtigen Beziehungen wurden auf günstig gewählten Kontrollhilfsprofilen überprüft und dokumentiert. Bei Kirchen, in denen der Mittelpunkt und die Achsen des freizulegenden Baus im voraus feststanden, wurde meisten die Quadrantmethode angewandt. Die ganze Fläche wurde in vier Quadranten so geteilt, daß sich die Hilfsprofile in der Längs- und Querachse des Baus kreuzten. Die Fläche einzelner Quadranten wurde dann in übliche Quadrate 5 x 5 m gegliedert, meistens ohne weitere Blöcke.

Für die ganze Grabung ist die Bemühung um die reliefmäßige Ergrabung der Befunde charakteristisch. Das Abtiefen des Terrains nach künstlichen Horizonten wurde nur dort durchgeführt, wo die Homogenität der Ablagerungen keine Unterscheidung natürlicher Schichten erlaubte. Dieses höchst positive Merkmal der Mikulčicer Grabungstechnik war leider durch einige Mängel gekennzeichnet. Es handelt sich vor allem um Belassung der Objekte auf Sockeln und die danach folgende Abnahme des Terrains um diese künstlichen Inseln herum. Auf diese Weise, die für die Anfänge der Grabungskampagne charakteristisch war, entstanden zwar visuell attraktive Situationen, die jedoch eine deutliche Störung stratigraphischer Zusammenhänge zur Folge hatten und ein zuverlässiges Erkennen natürlicher Kontexte verhinderten.¹⁷ Ein allgemein auftretendes Problem der Grabungsmethode und Dokumentation war das mechanische Vorgehen nach Quadraten des Netzes zum Nachteil der Erfassung natürlicher Flächenzusammenhänge, weiters die begrenzte Interpretation der Situationen direkt im Terrain und eine ungenügende Verbindung zwischen Objekten und ihren Fundkomplexen in der Felddokumentation und Evidenz der Funde.

Bei der Herausnahme von Grubenverfüllungen wurde meistens zunächst eine Hälfte in Horizontalschichten entfernt. Nach der Dokumentation des so entstandenen Profils wurde dann die zweite Hälfte reliefmäßig nach natürlichen Schichten entnommen. Die Erforschung von Pfostengruben erfolgte entweder durch das Schneiden ihrer Verfüllung mit der danachfolgenden Dokumentation des Profils und der reliefmäßigen Herausnahme der zweiten Hälfte der Verfüllung oder auf einmal ohne Dokumentation des senkrechten Schnitts. Bei den in die Siedlungsschicht eingetieften Gräbern war die Bestrebung, die Verfüllung nach der Form der Grabgrube herauszunehmen, nicht immer erfolgreich. Dies hing mit den begrenzten Möglichkeiten der Unterscheidung natürlicher Kontexte in relativ homogenen und mehrfach gestörten Ablagerungen der Siedlungsschichten und Grabausfüllungen zusammen. Kontrollprofile wurden bei der Freilegung von Gräbern nur ausnahmsweise angelegt.

Die Grunddokumentation besteht aus der verbalen, zeichnerischen, geodätischen und photographischen Dokumentation einzelner Quadrate des Quadratnetzes. Die zeichnerische Flächendokumentation ist im Maßstab 1:20, selten 1:10 verfertigt, und zwar meistens in unteschiedlichen Niveaus eines Quadrats. Ergänzt wird sie durch die zeichnerische Dokumentation der Profile im Maßstab 1:20. Die absolute Höhe vermitteln in Quadratzeichnungen Nivellierungsangaben. Die angeführten Komponenten der Dokumentation einzelner Quadrate werden nach der Zugehörigkeit zu Grabungsflächen im Archiv der Arbeitsstätte des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Mikulčice aufbewahrt. Diese ungebundene Form der Dokumentation ist mit "Gesamtanmerkungen", mit diversen Angaben über Beziehungen zwischen Objekten innerhalb der Grabungsfläche versehen. In den meisten Fällen stellt diese Dokumentation keine zur Auswertung der Grabung vorbereitete Quelle dar. Nur ein kleiner Teil der Grabungsflächen verfügt über "Fundberichte", die einzelne stratigraphische Einheiten und Funde zwischen Quadraten der Grabungsfläche ein wenig konsequenter verbinden und die mit Vorbehalt direkt ausgewertet werden können. 19

¹⁷ So werden z.B. die Grabungsflächen Z 1955-56, Z 1957-59, die IV. Kirche 1958 erforscht.

¹⁸ Zu dieser Angabe sind 150 m zuzurechnen (auf Plänen bis 1961 ist von den angeführten Angaben 0.48 m abzurechnen), um das Niveau über "Ostsee nach Ausgleich" zu erhalten.

Die Qualität dieser Handschriftenbände, die in das Quellen- und Literaturverzeichnis als "Quelle" aufgenommen sind, ist sehr unterschiedlich. Im Gegenteil zu der ungebundenen Form der Mikulčicer Dokumentation, die frei nach Quadraten

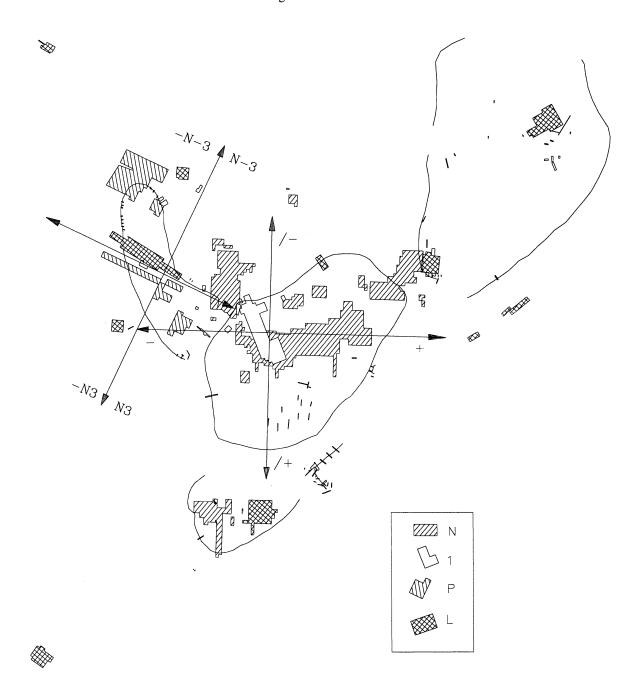


Abb. 6. Mikulčice-Valy. Schema der Quadratsysteme. N - das "neue" allgemeine Quadratsystem, 1 - das "alte" allgemeine Quadratsystem, P - das allgemeine Quadratsystem der Vorburg, L - lokale Quadratsysteme.

Durch das Zusammenzeichnen der Flächendokumentation einzelner Quadrate wurden leicht verallgemeinerte Übersichtspläne der Grabungsflächen 1:50 verfertigt. Diese wurden zur Unterlage für die Anfertigung der schematischen Gesamtplans der Grabung 1:200 (Abb. 4)

gereiht ist, repräsentiert sie meistens ein qualitativ höheres Niveau. Zu den "Quellen" siehe KAVÁNOVÁ 1981, 1985, 1990, 1994, 1994a; KLANICA 1977a, 1978a, ohne Jahresangabe; KLÍMA 1981; KOSTELNÍKOVÁ 1958, 1959a, 1959b, 1959c; POLÁČEK 1993; POLÁČEK-MAREK 1993; TEJRAL 1963, 1963a, 1963b, 1963c, 1963d.

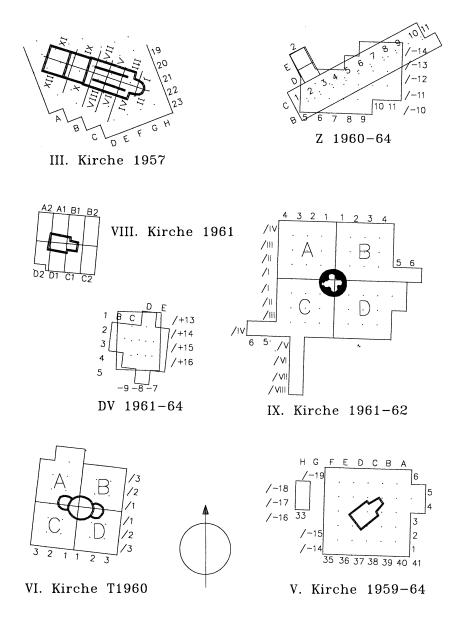


Abb. 7. Mikulčice-Valy. Schemen einiger lokaler Quadratsysteme.

2.4 Bezeichnungssystem der Hilfselemente

2.4.1 Quadratnetz

Die Grundeinheit der Flächenfreilegung in Mikulčice ist ein Quadrat von 5 x 5 m. Das System der Quadrate bildet ein Quadratnetz mit einem bestimmten Bezeichnungssystem. Während der Grabungen entstanden in Mikulčice mehrere Quadratsysteme, was die Identifizierung der Quadrate und die Lokalisierung der Funde und Fundsituationen einigermaßen kompliziert.²⁰ Neben den "allgemeinen Quadratsystemen" entstand eine Reihe lokaler Quadratnetze, die auf die Achsen einzelner Kirchen hin orientiert waren oder senkrecht zum Verlauf der Wallbefestigung verliefen. Lokalnetze einiger Flächen wurden noch im Verlauf der Grabungskampagne in das allgemeine Quadratsystem überführt (z.B. bei der Gräbungsfläche DV 1961-64, Z 1960-63).

²⁰ Es kommen Quadrate mit identischer Bezeichnung vor, die mit Hilfe des Lokalisierungscodes der Fundnummer oder der Grabungsfläche näher zu identifizieren sind.

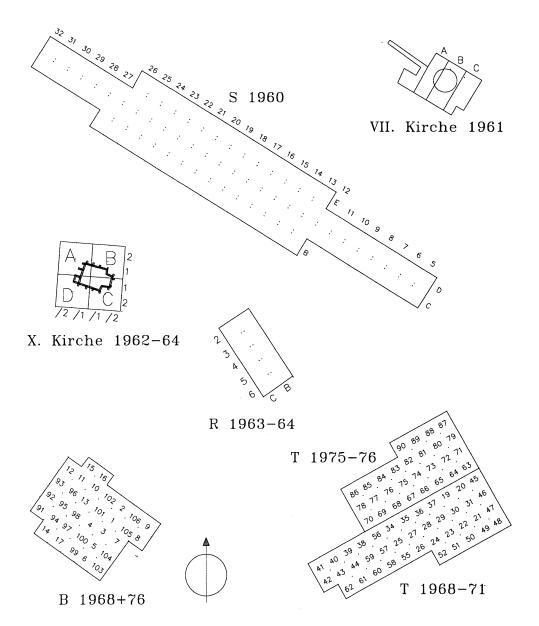


Abb. 8. Mikulčice-Valy. Schemen einiger lokaler Quadratsysteme.

Allgemeine Quadratsysteme (Abb. 6):

Das "alte" allgemeine Quadratsystem (1):

- Benützung am Anfang der Grabungen in den Jahren 1955-57 bei der Erforschung der Kirchen I-III,
- Quadratbezeichnung: Buchstaben+Ziffer (z.B. D17).

Das "neue" allgemeine Quadratsystem (N):

- eingeführt im Jahre 1958 und bis heute in der Hauptburg, in seiner nächsten Umgebung und in der Flur Kostelisko benutzt,
- Quadratbezeichnung: Ziffer/Ziffer (z.B. 25/0; es werden auch Negativzahlen benutzt, z.B. 41/-5, -16/+65).

Das allgemeine Quadratsystem der Vorburg (P):

- benutzt im Jahre 1962 für die Grabungsfäche P 1962-68 und weiterhin angewendet für Gräbungsflächen im Areal der Vorburg,
- Quadratbezeichnung: Buchstaben+Ziffer (z.B. F13; es werden auch Negativzahlen und Buchstaben mit Negativzeichen benutzt, z.B. -M3).

Lokale Quadratsysteme (Abb. 7, 8):

Grabungsfläche S 1960 in der Vorburg:

- Orientierung: Nordwesten-Südosten (= Straßenachse),
- Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (D25).

Grabungsfläche DV 1961-64 im Südteil der Hauptburg:

- 1963 in das "neue" allgemeine Quadratsystem überführt,
- ursprüngliche Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (D3).

Grabungsfläche Z 1960-64:

- 1963 in das "neue" allgemeine Quadratsystem überführt; in ursprünglicher Form wurden Quadrate D2, E2 belassen,
- ursprüngliche Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (B7).

Grabungsfläche R 1963-64:

- Wallschnitt senkrecht zur Befestigung; zwischen den 5 Meter breiten Streifen gibt es einen Profilriegel von 1 m,
- Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (C4).

Grabungsfläche "III. Kirche 1956-57":

- die Grabungsfläche wurde in die Sektoren I bis XII eingeteilt, die durch das Hauptlängsprofil der Kirche und einige senkrechte Profile abgegrenzt ist. Die Breite einzelner Sektoren ist unterschiedlich, ihre Länge ist unbestimmt.
- Bezeichnung: z.B. "s. IV".

Grabungsfläche "V. Kirche Z 1959-64":

- die Fläche wurde im "neuen" allgemeinen Quadratsystem gegraben; in den Jahren 1959-60 wurden Quadrate anders numeriert,
- Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (C3).

Grabungsfläche "VI. Kirche T 1960" mit Ausmaßen 30 x 30 m,

Grabungsfläche "IX. Kirche 1961-62" mit Ausmaßen 40 x 40 m,

Grabungsfläche "X. Kirche 1963-64" mit Ausmaßen 20 x 20 m.

- die letztgenannten drei Flächen sind durch ein Hauptprofilkreuz mit dem Mittelpunkt inmitten der Kirche in 4 Quadranten geteilt (vom Nordwesten im Uhrzeigersinn A bis D) und diese in geläufige Quadrate 5 x 5 m,
- Bezeichnung: Quadrant+Ziffer/Ziffer (Al/3, Dl/1), im Fall der IX. Kirche ist die zweite Ziffer römisch (C2/IV).

Grabungsfläche "VII. Kirche 1961":

- unregelmäßige Fläche ohne weitere Gliederung,
- ursprünglich 3 Streifen 5 x 10 m (vom Westen: A, B, C).

Grabungsfläche "VIII. Kirche 1961":

- Quadranten 10 x 10 m sind in 5 m breite Sektoren geteilt,
- Bezeichnung: Buchstaben+Ziffer (Al, D2).

Grabungsfläche T 1968-71 ("Kostelec"),

Grabungsfläche T 1975-76 ("Kostelec"),

Grabungsfläche B 1968+76 ("Žabník"):

- auf den letztgenannten drei Grabungsflächen ist das Quadratnetz nach den lokalen Gegebenheiten orientiert,
- Bezeichnung: Ordnungszahlen ohne System (z.B. 5, 28).

2.4.2 Grabungsflächen

Der Begriff Grabungsfläche bezeichnet die Summe der in einer Etappe erforschten Quadrate; diese Etappe kann auch mehrere Saisonen dauern. Es handelt sich um Flächeneinheiten, die bestimmte abgeschlossene und übergeordnete Dokumentationseinheiten bilden. Nach diesen übergeordneten Einheiten wird die Terraindokumentation im Archiv aufbewahrt und anhand dieser werden

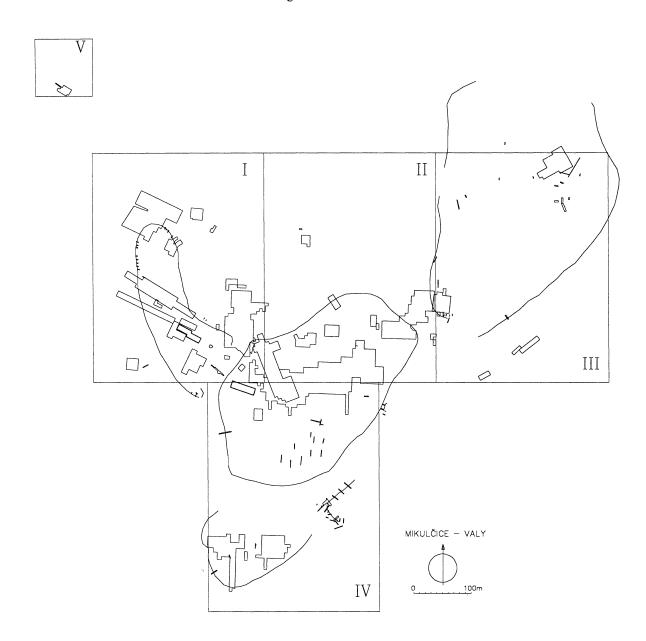




Abb. 9. Mikulčice-Valy. Blätterfolge des Plans der Grabungsflächen.

Fundberichte erarbeitet. Der erste Teil der Bezeichnung der Grabungsfläche besteht entweder aus der eingebürgerten Benennung der Kirche oder aus dem Lokalisierungcode (Abb. 15)²¹, den zweiten Teil bildet die Angabe der Grabungsdauer in Jahreszahlen (z.B. P 1962-68).

²¹ Siehe den Lokalisierungscode auf S. 39.

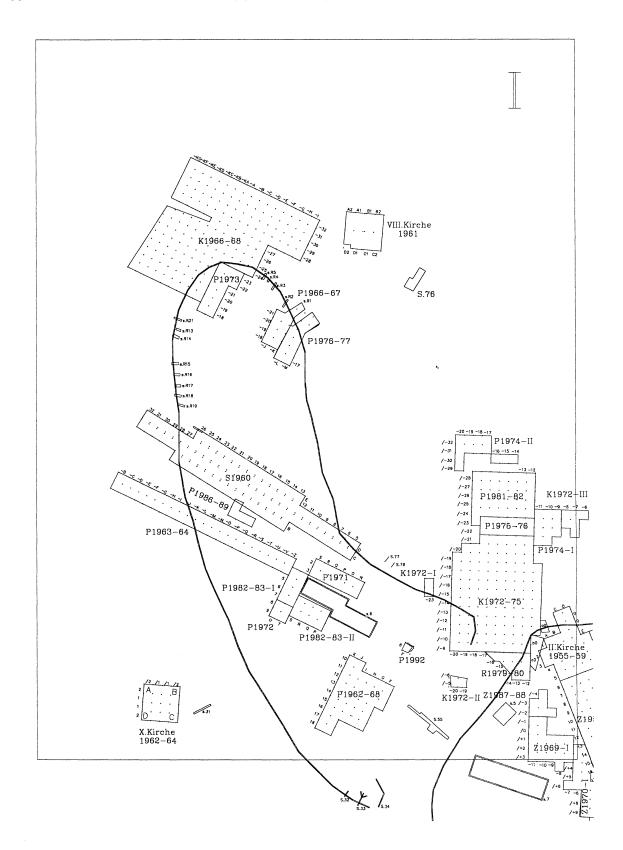


Abb. 10. Mikulčice-Valy. Blatt I des Plans der Grabungsflächen mit dem System ihrer Bezeichnung.

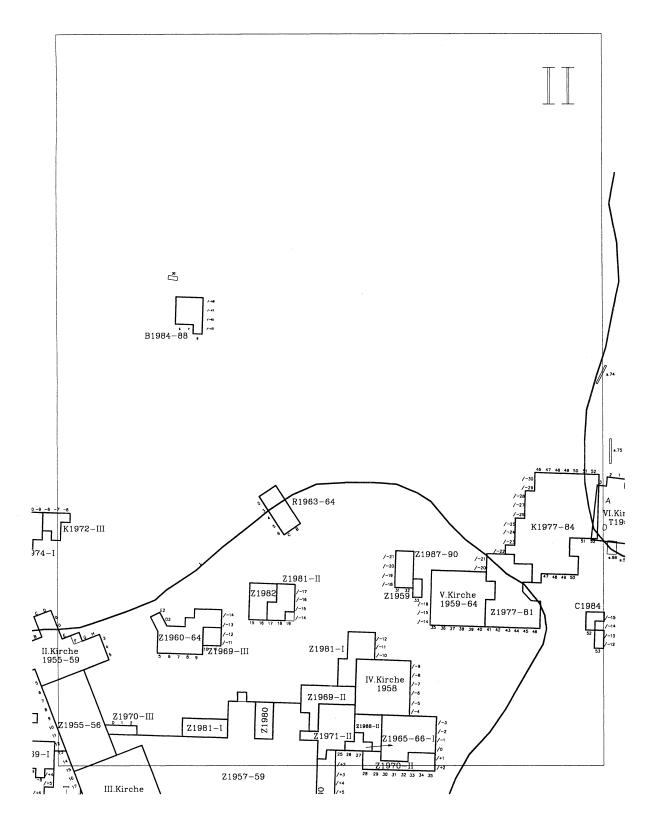


Abb. 11. Mikulčice-Valy. Blatt II des Plans der Grabungsflächen mit dem System ihrer Bezeichnung.

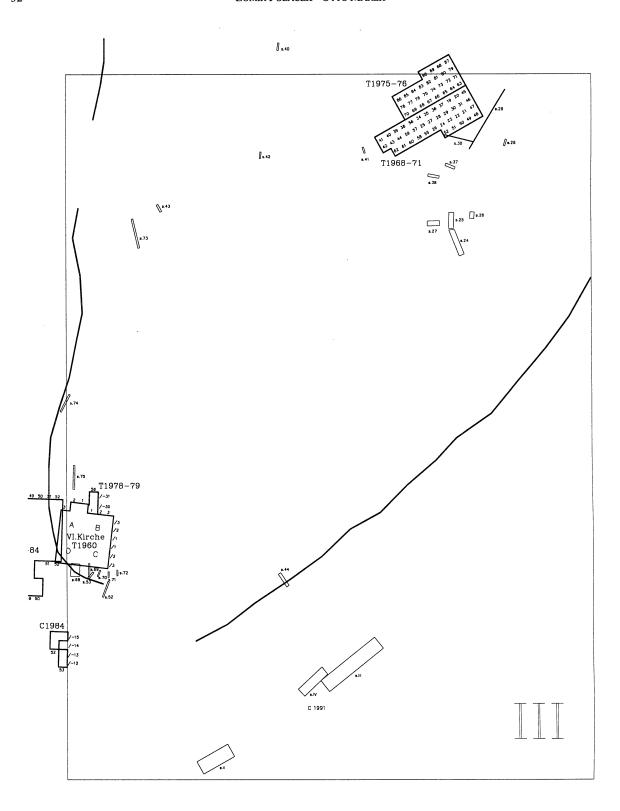


Abb. 12. Mikulčice-Valy. Blatt III des Plans der Grabungsflächen mit dem System ihrer Bezeichnung.

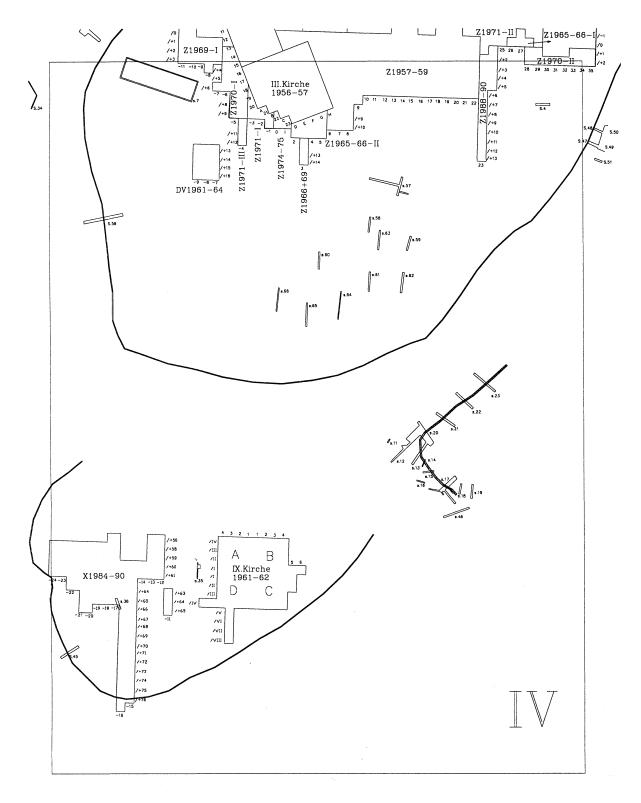


Abb. 13. Mikulčice-Valy. Blatt IV des Plans der Grabungsflächen mit dem System ihrer Bezeichnung.

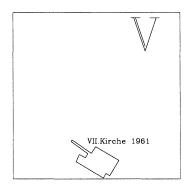




Abb. 14. Mikulčice-Valy. Blätter V-VI des Plans der Grabungsflächen mit dem System ihrer Bezeichnung.

Übersicht der Grabungsflächen aus den Jahren 1954-1992 (Abb. 9-14)

| Grabungsfläche | Codenummer | Lage | Ausschnitt (Abb. 9) |
|---------------------|------------|------------------------|------------------------|
| Grabungsfläche | Codenummer | Lage | Ausschnitt (Abb. 9) |
| II. Kirche 1955-59 | 2 | Hauptburg-"Valy" | I+II |
| Z 1955-56 | 3 | Hauptburg-"Valy" | I+II |
| III. Kirche 1956-57 | 4 | Hauptburg-"Valy" | II+IV |
| Z 1957-59 | 5 | Hauptburg-"Valy" | II+IV |
| IV. Kirche 1958 | 6 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1959 | 7 | Hauptburg-"Valy" | II |
| V. Kirche 1959-64 | 8 | Hauptburg-"Valy" | II |
| VI. Kirche T 1960 | 9 | "Těšický les" | II+III |
| S 1960 | 10 | Vorburg | I |
| Z 1960-64 | 11 | Hauptburg-"Valy" | II |
| VII. Kirche 1961 | 12 | "Štěpnice" | V |
| VIII. Kirche1961 | 13 | nördliches Suburbium | I |
| IX. Kirche1961-62 | 14 | "Kostelisko" | IV |
| DV 1961-64 | 15 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| P 1962-68 | 16 | Vorburg | I |
| P 1963-64 | 17 | Vorburg | I |
| R 1963-64 | 18 | Hauptburg-"Valy" | II |
| X. Kirche 1962-64 | 19 | "Štěpnice" | I |
| Z 1965-66-I | 20 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1965-66-II | 21 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| P 1966-67 | 22 | Vorburg | I |
| K 1966-68 | 23 | "Štěpnice" | I |
| Z 1966+69 | 24 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| Z 1968-I | 25 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1968-II | 26 | Hauptburg-"Valy" | II |
| B 1968+76 | 27 | "Žabník" | VI |
| T 1968-71 | 28 | "Kostelec" | III |

| Z 1969-I | 29 | Hauptburg-"Valy" | I |
|----------------|----|------------------------------------|-------------|
| Z 1969-II | 30 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1969-III | 31 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1970-I | 32 | Hauptburg-"Valy" | II+IV |
| Z 1970-II | 33 | Hauptburg-"Valy" | II+IV |
| Z 1970-III | 34 | Hauptburg-"Valy" | II |
| P 1971 | 35 | Vorburg | I |
| Z 1971-I | 36 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| Z 1971-II | 37 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1971-III | 38 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| P 1972 | 39 | Vorburg | I |
| K 1972-I | 40 | Vorburg | I |
| K 1972-II | 41 | Vorburg | I |
| K 1972-III | 42 | nördliches Suburbium | I+II |
| K 1972-75 | 43 | Flußarm nordwest. der II. Kirche | I |
| P 1973 | 44 | Vorburg | I |
| P 1974-I | 45 | nördliches Suburbium | I |
| P 1974-II | 46 | nördliches Suburbium | I |
| Z 1974-75 | 47 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| T 1975-76 | 48 | "Kostelec" | III |
| P 1975-76 | 49 | nördliches Suburbium | I |
| P 1976-77(78) | 50 | Vorburg | I |
| Z 1977-81 | 51 | Hauptburg-"Valy" | II |
| K 1977-84 | 52 | Flußarm zwischen V. und VI. Kirche | II |
| T 1978-79 | 53 | "Těšický les" | III |
| R 1979-80 (81) | 54 | Hauptburg-"Valy" | I |
| Z 1980 | 55 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1981-I | 56 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1981-II | 57 | Hauptburg-"Valy" | . II |
| P 1981-82 | 58 | nördliches Suburbium | I |
| Z 1982 | 59 | Hauptburg-"Valy" | II |
| P 1982-83-I | 60 | Vorburg | I |
| P 1982-83-II | 61 | Vorburg | I |
| C 1984 | 62 | östliches Suburbium | II |
| B 1984-88 | 63 | nördliches Suburbium | II |
| X 1984-90 | 64 | "Kostelisko" | IV |
| P 1986-89 | 65 | Vorburg | I |
| Z 1987-88 | 66 | Hauptburg-"Valy" | I |
| Z 1987-90 | 67 | Hauptburg-"Valy" | II |
| Z 1988-90 | 68 | Hauptburg-"Valy" | II+IV |
| C 1991 | 69 | östliches Suburbium | III |
| P 1992 | 70 | Vorburg | I |
| | | | |

2.4.3 Sonden

Kleine Testschnitte, meistens in der Form schmaler und langer Streifen, hatten die Orientierung und Ausmaße, die den lokalen Bedürfnissen der Grabung entsprachen. Bei ihrer Anlage wurden sie verschiedenartig bezeichnet, später in das einheitliche System der Ordnungsnumerierung mit dem Index "S" überführt (S. 58 u.ä.).

Übersicht der Sonden aus den Jahren 1954-1992 (Abb. 9-14)

| Sonde | Jahr | Lage | Ausschnitt (Abb. 9; * nicht eingezeichnet) |
|-------|------|------------------------|--|
| 3 | 1956 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV* |
| 4 | 1962 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| 5 | 1956 | Hauptburg-"Valy" | I |
| 6 | 1960 | Vorburg | I |
| 7 | 1957 | Hauptburg-"Valy" | IV |
| 8 | 1956 | "Kostelec" | III* |
| 9 | 1955 | "Kostelisko" | IV* |
| 10 | 1955 | "Kostelisko" | IV* |
| 11 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 12 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 13 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 14 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 15 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 16 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 17 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 18 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 19 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 20 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 21 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 22 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 23 | 1961 | "Kostelisko" | IV |
| 24 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 25 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 26 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 27 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 28 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 29 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 30 | 1961 | "Těšický les" | III |
| 31 | 1963 | "Štěpnice" | I |
| 32 | 1963 | "Štěpnice" | bei I, IV |
| 33 | 1963 | "Štěpnice" | bei I, IV |
| 34 | 1963 | "Štěpnice" | bei I, IV |
| 35 | 1963 | "Kostelisko" | IV |
| 36 | 1963 | "Kostelisko" | IV |
| 37 | 1963 | "Kostelec" | III |

| Sonde | Jahr | Lage | Ausschnitt (Abb. 9; * nicht eingezeichnet) |
|-------|---------|------------------------|--|
| 38 | 1963 | "Kostelec" | III |
| 39 | 1963 | "Kostelec" | III* |
| 40 | 1963 | "Těšický les" | III |
| 41 | 1963 | "Kostelec" | III* |
| 42 | 1963 | "Těšický les" | III |
| 43 | 1963 | "Těšický les" | III |
| 44 | | "Těšický les" | III |
| 45 | 1963 | "Kostelisko" | IV |
| 46 | 1963 | "Kostelisko" | IV |
| 47 | 1969 | Hauptburg-"Valy" | bei IV |
| 48 | 1969 | Hauptburg-"Valy" | bei IV |
| 49 | 1969 | Hauptburg-"Valy" | bei IV |
| 50 | 1969 | Hauptburg-"Valy" | bei IV |
| 51 | 1969 | Hauptburg-"Valy" | bei IV |
| 52 | 1971 | "Těšický les" | III |
| 53 | 1971 | "Těšický les" | III |
| 54 | 1971 | "Těšický les" | II* |
| 55 | 1971-72 | Vorburg | I |
| 56 | 1971-72 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 57 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 58 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 59 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 60 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 61 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 62 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 63 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 64 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 65 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 66 | 1976 | Hauptburg-"Dolní Valy" | IV |
| 67 | 1976 | "Kostelisko" | IV* |
| 68 | 1979-84 | "Těšický les" | Ш |
| 69 | 1979 | "Těšický les" | III |
| 70 | 1979 | "Těšický les" | III |
| 71 | 1979 | "Těšický les" | ${f III}$ |
| 72 | 1979-84 | "Těšický les" | \mathbf{III} |
| 73 | 1956? | "Těšický les" | III |
| 74 | 1956? | "Těšický les" | II+III |
| 75 | 1956? | "Těšický les" | III |
| 76 | 1965-66 | nördliches Suburbium | I |
| 77 | 1983 | Vorburg | I |
| 78 | 1983 | Vorburg | I |

2.5 Bezeichnungssystem der Befunde

2.5.1 Gräber

Körpergräber sind einerseits ohne Rücksicht auf die Fundstelle durchnumeriert, andererseits gibt es acht weitere lokale Nummernserien, meistens nach der Zugehörigkeit zu einzelnen Kirchen. Die Ordnungsnummer des Grabes ist dann hinter einem Schrägstrich mit der römischen Ziffer der Kirche oder im Fall der Gräber aus "Kostelec" (1961) durch den Buchstaben K versehen. In einigen Fällen ist der Grabnummer noch ein Buchstaben zugeteilt, der nicht immer ein Doppelgrab bezeichnen muß (z.B. 420a, 420b u.ä).

Übersicht der Grabnumerierung

| | C |
|-----------------------------|--------------------|
| Grabgruppe | Grab Nr. |
| Grundreihe | 1 bis 2005 |
| im Bereich der IV. Kirche | 1/IV bis 101/IV |
| im Bereich der "V. Kirche" | 1/V bis 11/V |
| im Bereich der VI. Kirche | 1/VI bis 190/VI |
| im Bereich der VII. Kirche | 1/VII bis 17/VII |
| im Bereich der VIII. Kirche | I/VIII bis 26/VIII |
| im Bereich der IX. Kirche | l/IX bis 142/IX |
| im Bereich der X. Kirche | 1/X bis 10/X |
| "Těšický les" 1961 | 1/K bis 11/K |
| | |

2.5.2 "Objekte"

Der Begriff "Objekt" ist nicht eindeutig und die als Objekte bezeichneten und numerierten Einheiten unterscheiden sich sowohl zeitlich als auch nach den jeweiligen Grabungsleitern. Im Prinzip geht es um Befunde, die der Grabungsleiter für wesentlich, wichtig, deutlich oder bedeutsam hält und die darum mit der Ordnungsnummer des "Objektes" bezeichnet werden. Dabei blieb der größte Teil der Kontexte bei der Grabung unnumeriert. Bezeichnet und numeriert wurden vor allem Gruben, Feuerstätten, Sand- oder Lehmplanierungen (meistens als Bodenplanierung interpretiert), Depots von Gegenständen, Steinverstürze, dunkle Bodenstreifen als Spuren von Balkenkonstruktionen, einige Pfostengruben u.ä.

lm Verlauf der Grabungen wurden "Objekte" mit der Grundnummern unbeachtet der Lage bezeichnet. Manchmal wurde der Buchstabenindex benutzt, meistens dann, wenn sich das Objekt in mehrere kleine Teile gliederte (z.B. 148a). Manche Objekte wurden nachträglich nach der Beendigung der Terrainforschung numeriert, z.B. im Zusammenhang mit einer Grabungsauswertung. Eine besondere selbständige Numerierung wurde auf der Grabungsfläche S 1960 (z.B. Obj. 18/60 oder XVIII/60), bei der "V. Kirche" (z.B. Obj. 10/V) und bei der VI. Kirche (z.B. II/60) benutzt. Die in den Jahren 1961-62 bei der Grabung auf "Kostelisko" (die IX. Kirche) benutzte unterschiedliche Numerierung wurde nachträglich durch die geläufige ersetzt. Bei der Untersuchung der ehemaligen Flußarme (K 1966-68, K 1972-75 und K 1977-84) wurden Pfosten und Pfostengruben verschiedenster Konstruktionen mit einer selbständigen Zahlenreihe numeriert.

2.5.3 Schichten

Bei der Terrainforschung war man bemüht, natürliche Schichten reliefmäßig zu ergraben. Falls dies nicht möglich war, wurde nach Abbauschichten abgetieft. Die Möglichkeiten und die Konsequenz in der Anwendung dieses Prinzips waren sehr unterschiedlich und hingen sowohl von den konkreten Terrainbedingungen, als auch von der Persönlichkeit des Grabungsleiters ab. Meistens wurden beide Verfahren während der Grabungen nebeneinander angewandt. Meistens wurden die Schichten nicht systematisch registriert und mit Nummern bezeichnet, sondern mit der verbalen Beschreibung versehen, die der Fundnummer der Funde zugeordnet ist (z.B. dunkle Sedimentschicht im Nordostteil des Quadrats P2, Tiefe 60-80 cm).

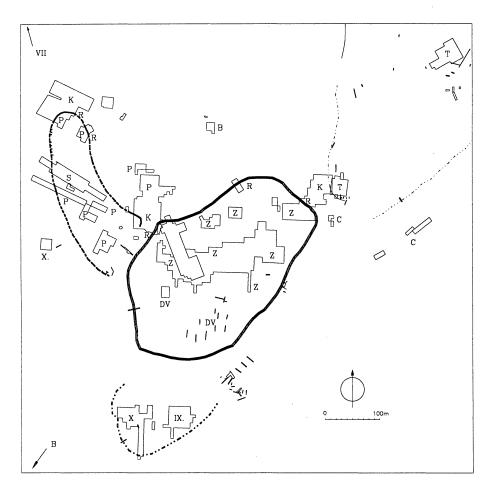


Abb. 15. Mikulčice-Valy. Schema des Lokalisierungscodes als Bestandteils der Fundnummer und der Bezeichnung der Grabungsflächen.

2.6 Fundevidenz

Die Funde wurden grundsätzlich nach Fundgattungen aufgeteilt (Keramik, Knochen, Eisengegenstände usw.) und in das Grabungstagebuch eingetragen, wo ihnen eine *Fundnummer* zugeteilt wurde. Nach der Konservierung und Rekonstruktion wurde ein Teil, der Funde ausgewählt, der in das Inventar eingetragen und mit der Inventarnummer versehen wurde. Der restliche Teil wurde als atypische Funde deponiert. Das Prinzip der Auswahl der Funde zur Inventarisierung änderte sich sowohl im Verlauf der Grabung, als auch mit der damit betrauten Person. Die Fundnummer besteht aus dem Symbol des Lokalisierungscodes und aus der Ordnungsnummer, vom Grabungsjahr (z.B. Z 154/72) durch einen Schrägstrich getrennt. Der *Lokalisierungscode* ist ein Orientierungsmittel für eine rasche Information über den Fundort (Abb. 15). Unvermeidlich wird er bei der Unterscheidung verschiedener Quadrate mit identischer Bezeichnung:

- B "Žabník" und der Raum nördlich des Burgwalls
- DV "Dolní Valy" (der südliche niedriger gelegene Teil der Hauptburg)
- K ehemalige Flußarme
- P Vorburg und nördliches Suburbium
- R Befestigung
- T "Těšický les"
- X "Kostelisko"
- Z "Valy" (der nördliche erhöhte Teil der Hauptburg)
- C östliches Suburbium

Die *Inventarnummer* identifiziert jedes inventarisierte Objekt individuell und eindeutig. Sie beinhaltet den Nummercode der Gemeinde Mikulčice (Nummer 594 aus dem alten, weiterhin aus Kontinuitätsgründen benutzten Code) und die Ordnungszahl mit dem hinter einem Schrägstrich angehängten Inventarisierungsjahr (z.B. 758/67), manchmal mit einem Buchstabenindex versehen (z.B. 594-758a/67).

3. Die Grabungsjahre 1954-1992 (Abb. 16-53)

In den Plänen dieses Abbildungsteils sind die in den einzelnen Saisonen von 1955 bis 1992 gegrabenen Flächen durch Schraffur hervorgehoben (die Jahre 1954 und 1955 sowie die Jahre 1991 und 1992 sind auf einem gemeinsamen Plan dargestellt). Weil für die Rekonstruktion der in den ersten Grabungsjahren erforschten Flächen keine zuverlässigen Unterlagen zur Verfügung stehen, wurden für die Planerstellung Tagebücher benützt. Auf ihrer Grundlage kann geklärt werden, aus welchem Quadrat Funde des jeweiligen Jahres stammen und welche in jenem Jahr erforscht oder wenigstens begonnen worden sind. Die Ausnahme bilden Grabungen in Flußarmen (K 1966-68, K 1972-75, K 1977-84), wo einige Quadrate fundleer sind. In diesen Fällen wurde die ergrabene Fläche anhand anderer Unterlagen abgegrenzt und die entsprechenden Quadrate sind in den Plänen ebenfalls schraffiert.

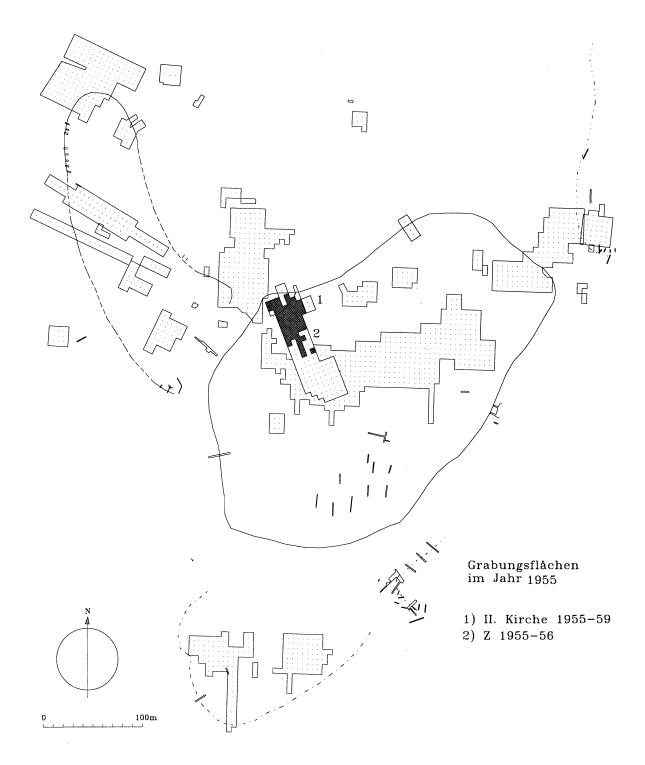


Abb. 16. Mikulčice-Valy, Grabungsjahre 1954 und 1955.

1954:

1: Testsondage an der Stelle der II. Kirche ("Bau A") und des anliegenden Gräberfeldes (POULÍK 1957, 244-245; 1958, 66; KOSTELNÍKOVÁ 1959, 46; 1959a).

1955:

- 1: Systematische Grabung im Raum der II. Kirche ("Bau A") und des umliegenden Gräberfeldes. Freigelegt die ältere Bauphase der II. Kirche ("Bau B"), die Überreste des ältesten gemauerten Baues ("C") als "I. Kirche" bezeichnet und ein Teil des Walles (POULÍK 1957, 244-260; 1958, 66-67; KOSTELNÍKOVÁ 1959, 46; 1959a).
- 2: Freilegung der Siedlung SÖ der II. Kirche (POULÍK 1958, 67).
- 3: Testsondagen in den Fluren Kostelisko und Těšický les im Suburbium (Kostelníková 1959, 46).

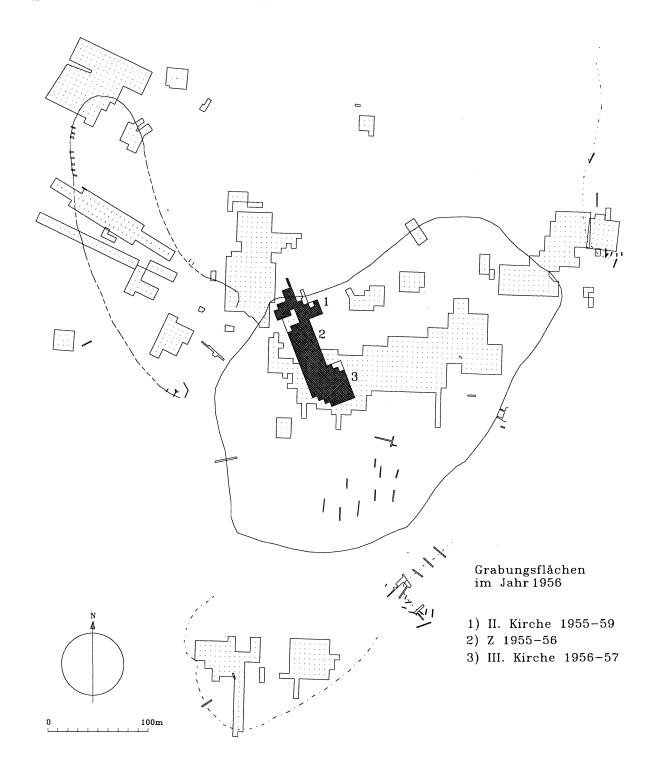


Abb. 17. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1956.

- 1: Fortsetzung der Grabung im Bereich der II. Kirche und im umliegenden Gräberfeld. Sonden C0 und D0 durch den Wall (POULÍK 1957, 244-260; KOSTELNÍKOVÁ 1959, 47-48; 1959a).
- 2: Grabung der Siedlung zwischen der II. und III. Kirche und der Randzonen ihrer Gräberfelder (KOSTELNÍKOVÁ 1959, 48-49).
- 3: Freilegung im Raum der III. Kirche und des umliegenden Gräberfeldes (KOSTELNÍKOVÁ 1958; 1959, 48).

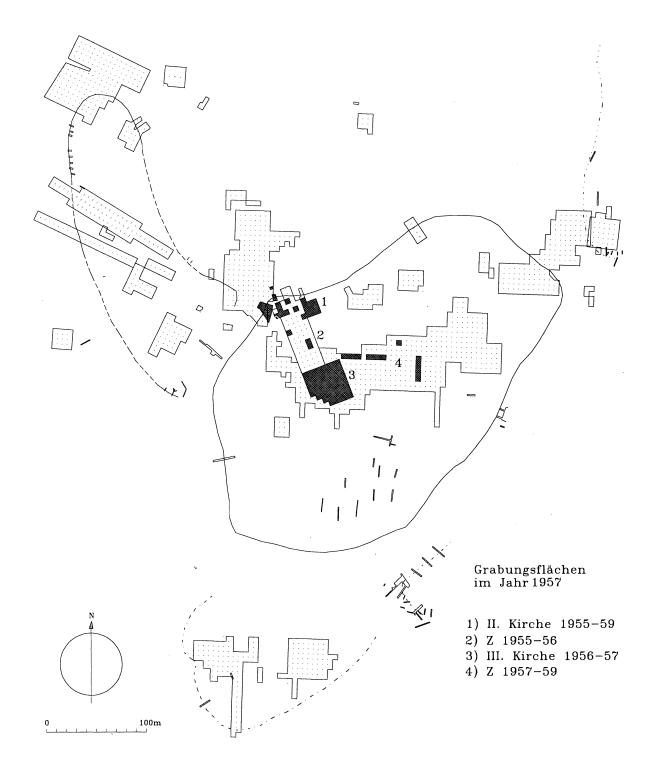


Abb. 18. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1957.

- 1: Beendigung der Untersuchung der II. Kirche und Fortsetzung der Grabung des umliegenden Gräberfeldes. Sondagen durch den Wall nördl. (A0) und westl. (a0, b0) der Kirche (KOSTELNÍKOVÁ 1959a; POULÍK 1975, 53).
- 2: Nacharbeiten auf der Siedlung zwischen der II. und III. Kirche.
- 3: Ausgrabung der III. Kirche, die als dreischiffige Basilika interpretiert wird, und des umliegenden umfangreichen Gräberfeldes (POULÍK 1958, 67-68; 1975, 73-79; KOSTELNÍKOVÁ 1958).
- 4: Beginn der Freilegung einer Reihe von Quadraten in W-O Richtung quer durch die Hauptburg und einigen Reihen dazu senkrechten (POULÍK 1958, Abb. auf der S. 72).
- 5: Notgrabung eines Gräberfeldes in der Flur Trapíkov 1290 m NW von der Hauptburg (KOSTELNÍKOVÁ 1958a).

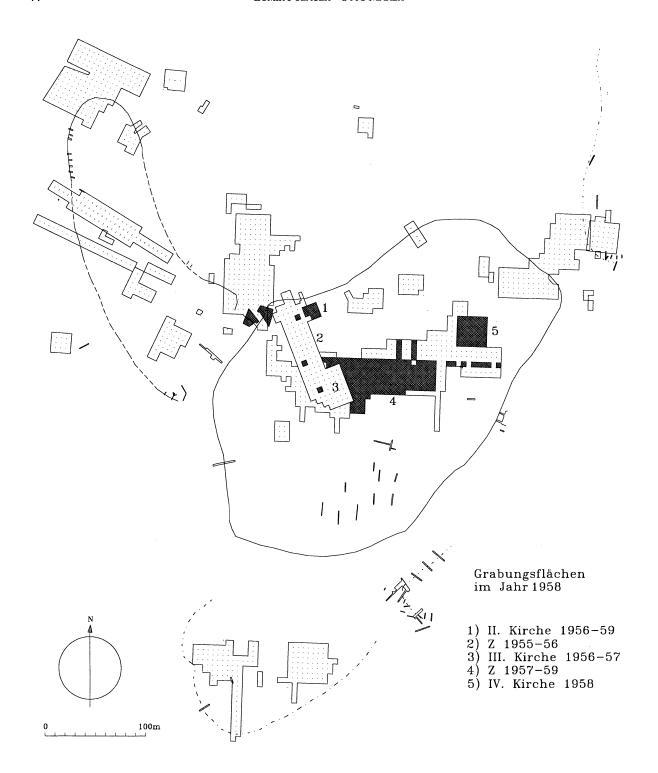


Abb. 19. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1958.

- 1: Fortsetzung der Grabung östl. der II. Kirche und der Sondage westl. der Kirche. Sonden a0, b0, d0 (Kostelníková 1959; Poulík 1975, 53).
- 2-3: Die Nacharbeiten in beiden Grabungsflächen.
- 4: Großflächige Freilegung östl. der III. Kirche. Festgestellte Randzone des Gräberfeldes um die III. Kirche, eine Gruppe reicher Gräber nordöstl. der III. Kirche, ein gemauerter Bau (als Palast interpretiert) und ein Graben zwischen der III. Kirche und dem "Palast" (POULÍK 1958a, 58; 1975, 89-91).
- 5: Freilegung im Raum der IV. Kirche und des umliegenden Gräberfeldes (POULÍK 1958a, 58; 1975, 92-93; KOSTELNÍKOVÁ 1959b).
- 6: Fortsetzung der Grabung auf dem Gräberfeld in der Flur Trapíkov.

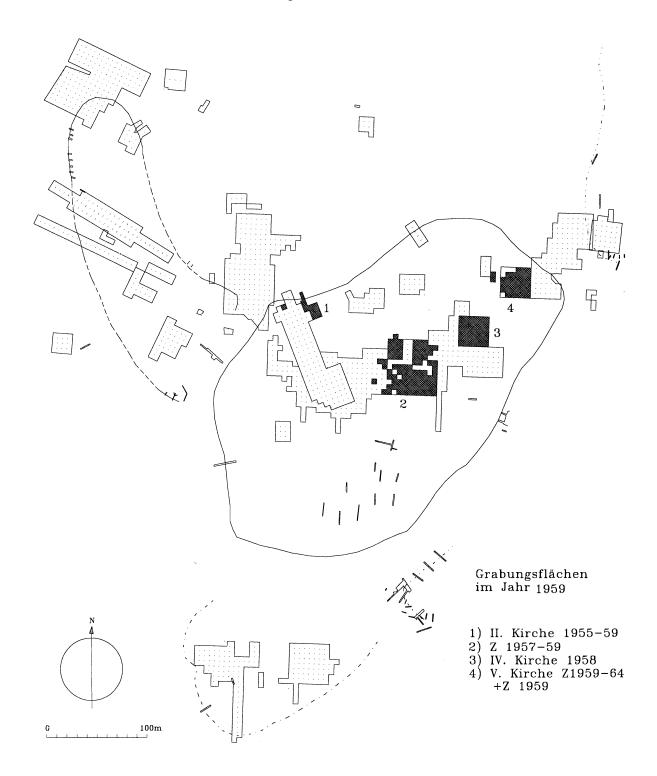


Abb. 20. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1959.

- 1: Beendigung der Grabung östl. der II. Kirche und Vergrößerung der Grabungsfläche um den Wallschnitt F0 (KOSTELNÍKOVÁ 1959a; 1960, 99).
- 2: Beendigung der großflächigen Grabung östl. der III. Kirche, vor allem in der Umgebung des "Palastes" (Kostelníková 1960; 99; Novotný 1966, 649-650; Poulík 1975, 89-91).
- 3: Beendigung der Ausgrabung im Bereich der IV. Kirche und des umliegenden Gräberfeldes (KOSTELNÍKOVÁ 1959b; 1960, 99; POULÍK 1975, 92-93).
- 4: Freilegung des Bauschuttes im NO-Teil der Hauptburg und Interpretation als V. Kirche (KOSTELNÍKOVÁ 1959c; 1960, 99; POULÍK 1975, 95-96).

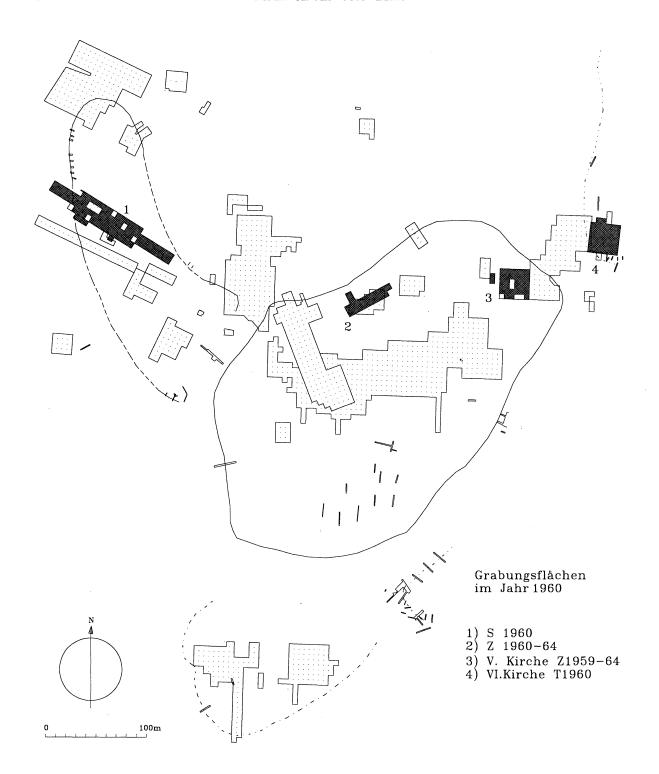


Abb. 21. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1960.

- 1: Notgrabung der Siedlung in der Vorburg (POULÍK 1961, 83-84).
- 2: Grabung östl. der II. Kirche.
- 3: Fortsetzung der Grabung in der Umgebung der "V. Kirche" (POULÍK 1975, 95-96).
- 4: In der Flur Těšický les Zentralbau (VI. Kirche), der als zweiapsidige Rotunde bezeichnet wird, und das umliegende Gräberfeld untersucht (POULÍK 1961, 84-86; 1963a, 11-38, 67-75, 135-181; TEJRAL 1963).

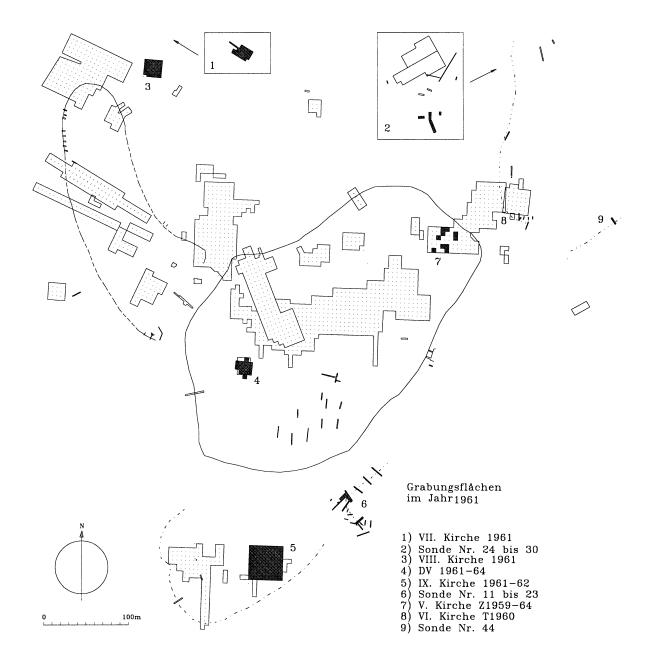


Abb. 22. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1961.

- 1: 540 m nordwestl. der Hauptburg in der Flur Štěpnice die Bauüberreste der VII. Kirche mit einem kleineren Gräberfeld untersucht (POULÍK 1962, 81-82; 1963a, 76-87, 192-194; TEJRAL 1963a).
- 2: Testsondagen in "Kostelec" in der Flur Těšický les 360 m nordöstl. der Hauptburg. Siedlungs- und Grabfunde (POULÍK 1962, 81; KLANICA 1985a, 475, Abb. 2).
- 3: 250 m nordwestl. der Hauptburg in der Flur Štěpnice Baureste der VIII. Kirche mit einem kleinen Gräberfeld untersucht (POULÍK 1962, 82; 1975, 111-112; TEJRAL 1963b).
- 4: Im S-Teil der Hauptburg ("Dolní Valy") Bauversturz und Siedlungsschicht untersucht.
- 5: Freilegung in der Flur Kostelisko als Hauptaktion der Saison. Zentralbau, der als IX. Kirche bezeichnet wird, das umliegende Gräberfeld, Belege der Besiedlung des 10.-15. Jahrhunderts und eine Erdbefestigung aus dem 14. Jh. festgestellt (POULÍK 1962, 82-83; 1975, 113-115; TEJRAL 1963c).
- 6: Sondage NO-Rand der sanften Erhöhung "Kostelisko". Steinschutt, der ursprünglich als Befestigungsüberrest interpretiert wurde, untersucht (POULÍK 1962, 83-84).
- 7: Fortsetzung der Arbeiten in der Umgebung der "V. Kirche".
- 8: Sondage auf dem SW-Rand der Sanddüne bei der VI. Kirche. Steinschutt, der ursprünglich als Befestigungsüberrest interpretiert wurde, untersucht (POULÍK 1962, 84; 1963a, 34).
- 9: Ein Querschnitt durch den erdigen Wall am Ostrand von "Těšický les" (POULÍK 1962, 81).
- 10: Umfangreiche Sondierungen im Suburbium mit Hilfe des Baggers. Dabei erstmals die Befestigung der Vorburg festgestellt (POULÍK 1962, 84).

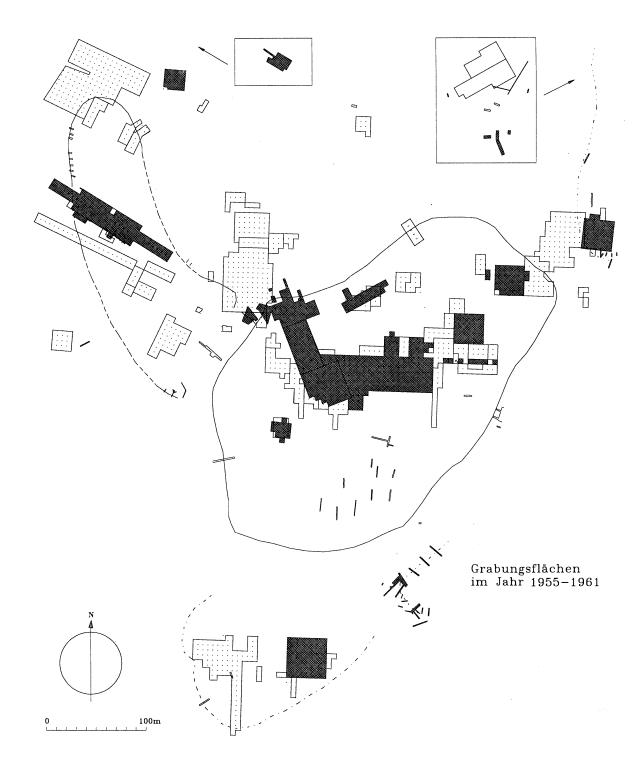


Abb. 23. Mikulčice-Valy. Die gesamte bis 1961 ergrabene Fläche.

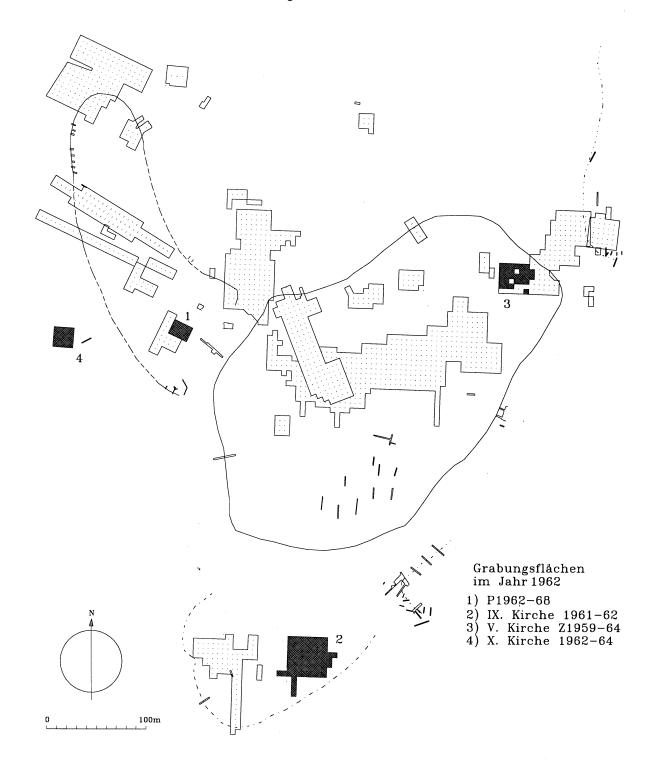


Abb. 24. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1962.

- 1: Freilegung der Siedlung in der Vorburg.
- 2: Beendigung der Ausgrabung in der Flur Kostelisko als Hauptaktion der Saison. IX. Kirche mit dem umliegenden Gräberfeld, Siedlungsbefunde und Versturz eines Baues mit steinerner Zisterne untersucht (Baptisterium?; POULÍK 1963, 58-60; 1975, 113-115; TEJRAL 1963c).
- 3: Ausgrabungsfortsetzung in der Umgebung der "V. Kirche". Überreste des Objektes Nr. 10/V, das später als Juwelierwerkstätte interpretiert wurde, untersucht (POULÍK 1963, 60; KLANICA 1974, 56-60).
- 4: Untersuchung des Bauschuttes der X. Kirche im Suburbium (TEJRAL 1963d; KLANICA 1964, 50).

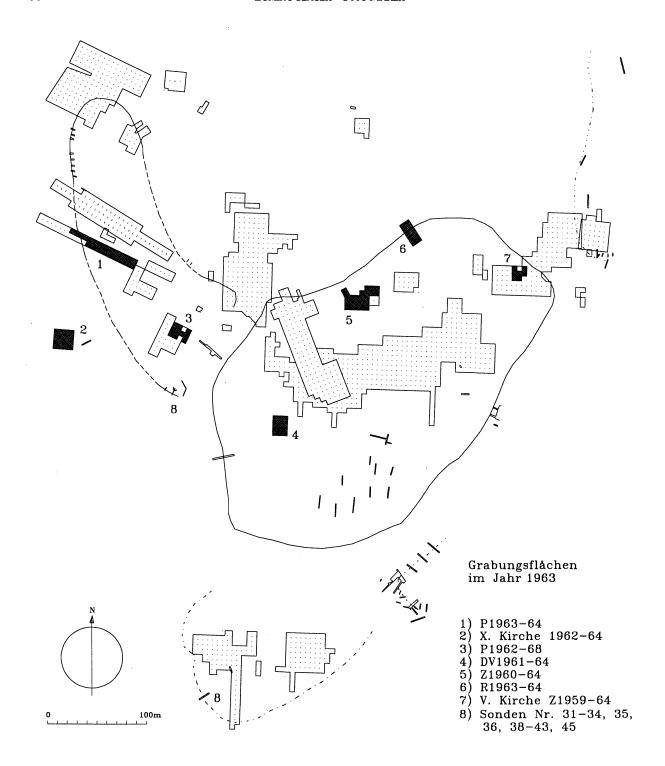


Abb. 25. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1963.

- 1: Freilegung der Siedlung in der Vorburg und seiner Befestigung (KLANICA 1964, 47-48, 49-50).
- 2: Untersuchung der X. Kirche mit kleinem Gräberfeld (TEJRAL 1963d; KLANICA 1964, 50; POULÍK 1975, 117-119).
- 3: Fortsetzung der Grabung auf der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1964, 47-48).
- 4: Fortsetzung der Untersuchung der Siedlung in der Flur Dolní Valy an einer Stelle mit Bauversturz (KLANICA 1964, 47)
- 5: Fortsetzung der Erforschung der Siedlung östl. der II. Kirche (KLANICA 1964, 44-46, Taf. 23).
- 6: Schnitt durch den Wall im N-Teil der Hauptburg (KLANICA 1964, 48-49, Taf. 24).
- 7: Beendigung der Ausgrabung der Fläche mit dem Objekt Nr. 10/V ("Juwelierwerkstätte") nordöstl. der "V. Kirche" (KLANICA 1964, 46-47; 1974, 56-60).
- 8: Sondierungen in der Vorburg (Sonden Nr. 31-34; KLANICA 1964, 50) und in den Waldfluren Kostelisko (Sonden Nr. 35, 36, 45) und Těšický les (Sonden Nr. 38-43; KLANICA 1985a, 475, Abb. 2).

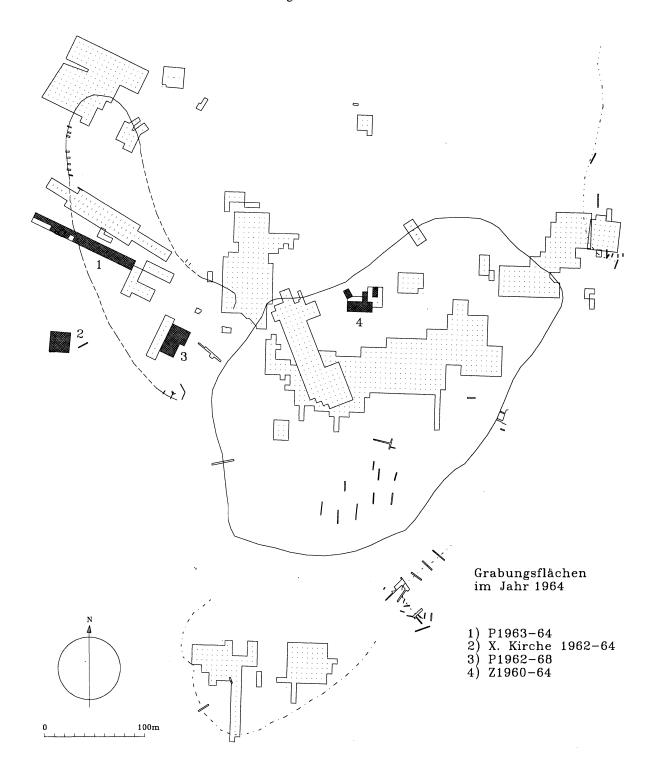


Abb. 26. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1964.

- 1: Beendigung der Untersuchung der Siedlung in der Vorburg und ihrer Befestigung. Verlängerung der Sonde durch den verlandeten Flußarm (KLANICA 1965, 56-60, Taf. 19, 20).
- 2: Beendigung der Untersuchung der X. Kirche (Tejral 1963d; Poulík 1975, 117-119). 3: Vergrößerung der Freilegung der Siedlung in der Vorburg (Klanica 1965, 55-56, Taf. 19, 21).
- 4: Beendigung der Siedlungsuntersuchung östl. der II. Kirche.

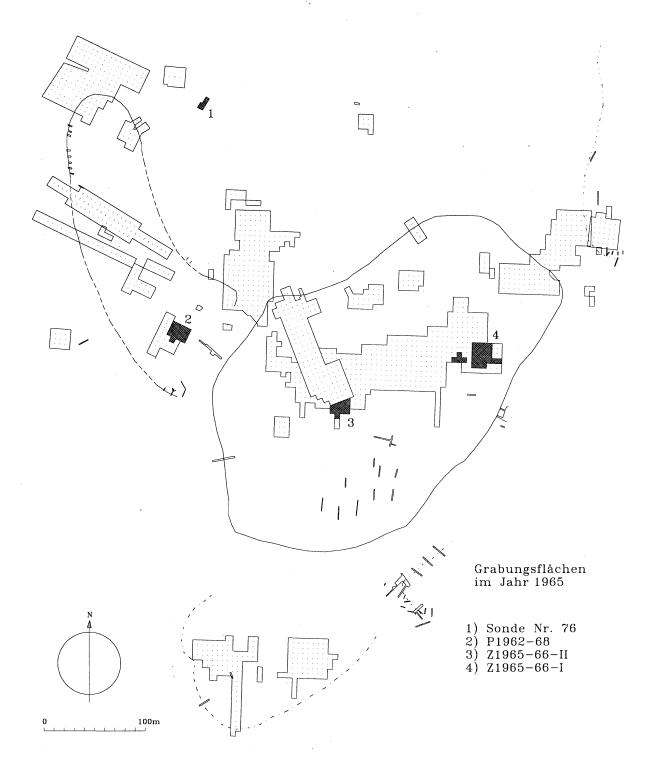


Abb. 27. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1965.

- 1: Untersuchung der steinernen Bauecke in der Sondage östl. der VIII. Kirche (KLANICA 1966, 59).
- 2: Fortsetzung der Grabung auf der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1966, 59).
- 3: Weitere Freilegung der Randzone des Gräberfeldes südl. der III. Kirche. Graben, Überreste eines Baues mit steinerner Zisterne (Baptisterium?) und weitere gemauerte Bauten festgestellt (KLANICA 1966, 59).
- 4: Freilegung der Siedlung südl. der IV. Kirche und des Gräberfeldes, das mit hypothetischer XI. Kirche verbunden wird (KLANICA 1966, 54-58).

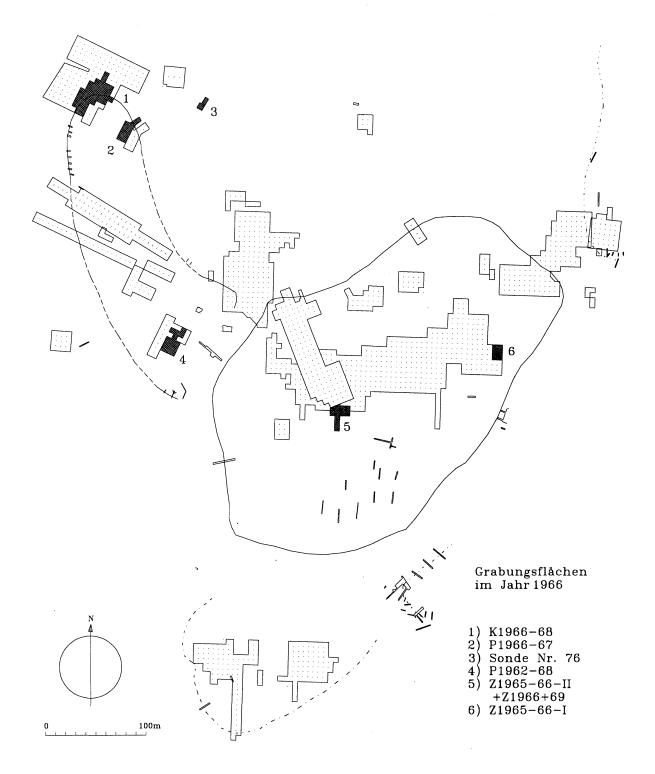


Abb. 28. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1966.

- 1: Untersuchung der Walles mit dem Tor und dem anliegenden verlandeten Flußarm an der Nordseite der Vorburg. Sondierung der Befestigung an der Nordseite der Vorburg (KLANICA 1967, 44-45).
- 2: Freilegung der Siedlung im Nordteil der Vorburg und seiner Befestigung (KLANICA 1967, 44).
- 3: Abschluß der Untersuchung des Baues mit steinerner Ecke östl. der VIII. Kirche.
- 4: Abschluß der Ausgrabung der Siedlung in der freigelegten Grabungsfläche der Vorburg (KLANICA 1967, 43, Taf. 28, 29).
- 5: Abschluß der Untersuchung des Gräberfeldes, Grabens und "Baptisteriums" südl. der III. Kirche. Palisadenbefestigung am Fuß der Sanddüne festgestellt (KLANICA 1967, 42-43, Taf. 27).
- 6: Fortsetzung der Siedlungsgrabung südöstl. der IV. Kirche und des Gräberfeldes bei hypothetischer XI. Kirche (Klanica 1967, 42, Taf. 26).

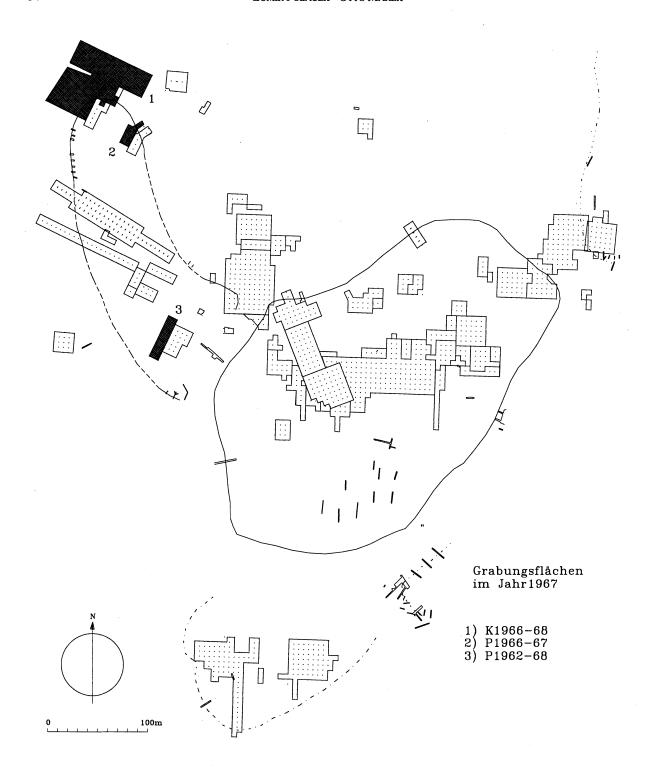


Abb. 29. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1967.

- 1: Großflächige Ausgrabung des Flußarmes mit der Brücke und der Befestigung am Nordzipfel der Vorburg (KLANICA 1968a, 61-63).
- 2: Abschluß der Untersuchung der Siedlung im Nordteil der Vorburg und seiner Befestigung.
- 3: Vergrößerung der Grabungsfläche der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1968a, 63-70, Taf. 68, 69).

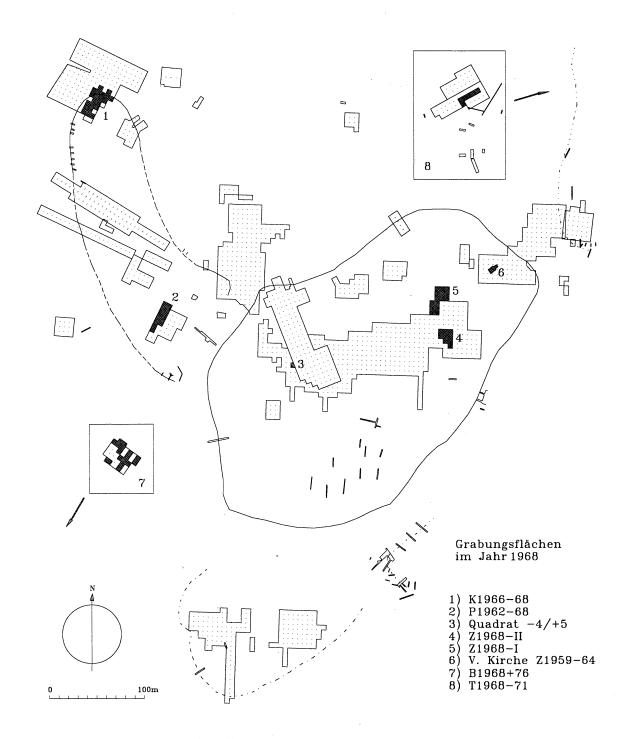


Abb. 30. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1968.

- 1: Beendigung der Ausgrabung in der Umgebung vom nördlichen Tor am Nordzipfel der Vorburg (KLANICA 1970, 47-49, Taf. 39, 40; KAVÁNOVÁ 1994a).
- 2: Abschluß der Grabung der Siedlung in der Vorburg.
- 3: Notgrabung des Quadratteiles, der an die ergrabene Fläche des Gräberfeldes westl. der III. Kirche anschließt (KLANICA 1970, 47).
- 4: Fortsetzung der Untersuchung der Siedlung südlich der IV. Kirche (KLANICA 1970, 45-47, Taf. 32, 38).
- 5: Fortsetzung der Untersuchung der Siedlung in der NW-Umgebung der IV. Kirche (KLANICA 1970, 43-45, Taf. 32-37).
- 6: Nacharbeiten im Bereich der "V. Kirche".
- 7: Untersuchung des Gräberfeldes und der Siedlungsobjekte in der Waldflur Žabník 500 m südwestl. der Hauptburg (KLANICA 1970, 49-50, Taf. 41).
- 8: Freilegung des Gräberfeldes und der Siedlungsbefunde in Flur Těšický les ("Kostelec"; KLANICA 1970, 50-51, Taf. 42; 1985a, 474-485, 489-515).

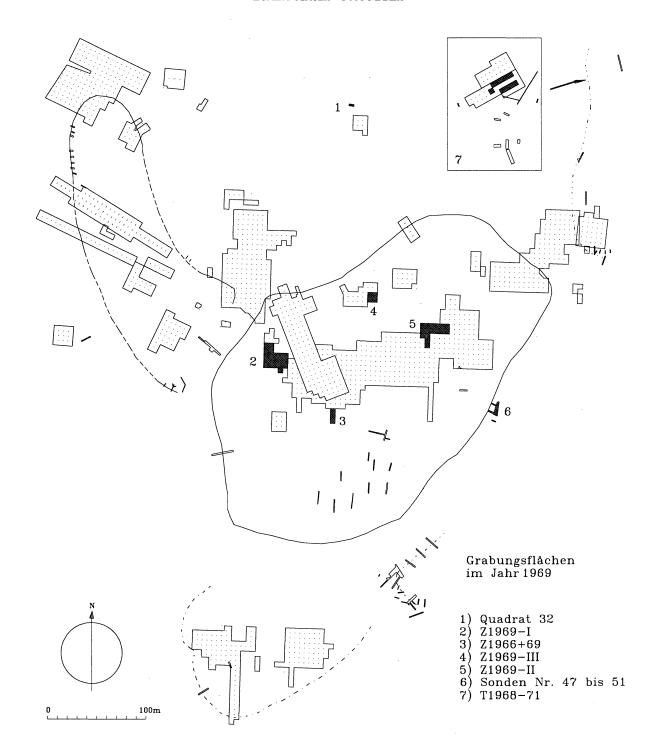


Abb. 31. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1969.

- 1: Testgrabung im nördlichen Suburbium 150 m nordwestl. der Hauptburg (KLANICA 1971, 24).
- 2: Grabung westl. der III. Kirche mit Gräberfeld (KLANICA 1971, 22-23; 1972b, 182-183).
- 3: Beendigung der Sondage mit Belegen der Palisadenbefestigung am Fuß des erhöhten Teiles der Hauptburg südl. der III. Kirche (KLANICA 1971, 23).
- 4: Untersuchung der Siedlung östl. der II. Kirche (vgl. KLANICA 1971, 22).
- 5: Fortsetzung der systematischen Freilegung westl. der IV. Kirche. Siedlung und Palisade, die als Bestandteil einer Umfriedung der IV. Kirche interpretiert wird, untersucht (KLANICA 1971, 21-22).
- 6: Sondierung der Außenseite des Walles an der Ostseite der Hauptburg (KLANICA 1971a, 50; 1972b, 187).
- 7: Fortsetzung der Untersuchung des Gräberfeldes in der Flur Tešický les ("Kostelec"; KLANICA 1971, 23-24; 1985a, 474-485, 489-515).

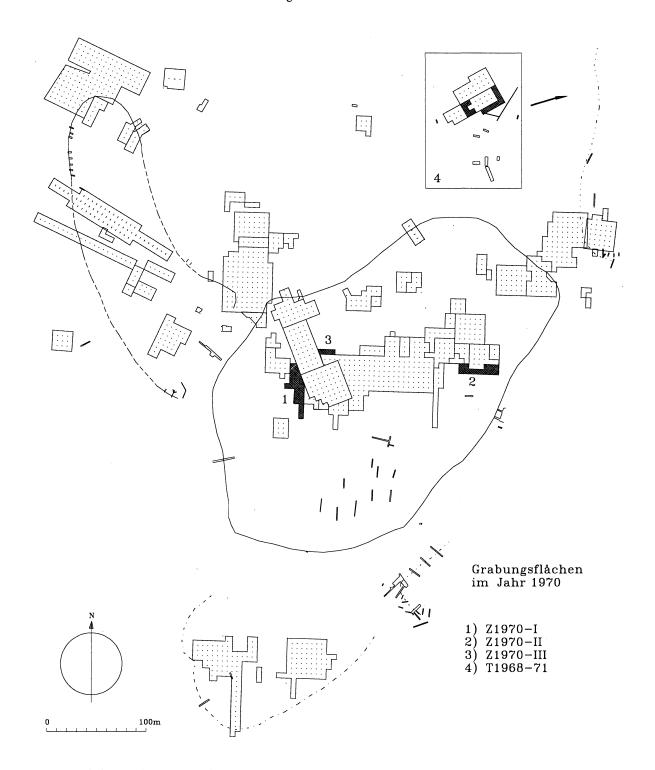


Abb. 32. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1970.

- 1: Systematische Freilegung der Fläche westl. der III. Kirche. Randzone des Gräberfeldes um die III. Kirche und Graben, der südlich der III. Kirche verläuft, festgestellt (Klanica 1971a, 47-49; 1972b, 183-185).
- 2: Fortsetzung der systematischen Grabung südlich der IV. Kirche. Gräberfeld der hypotetischen XI. Kirche untersucht (KLANICA 1971a, 49-50; 1972b, 186-197).
- 3: Kleinere Grabung am Nordrand des Gräberfeldes um die III. Kirche (KLANICA 1971a, 49; 1972b, 185-186).
- 4: Weitere Verbreitung der Ausgrabung des Gräberfeldes in der Flur Těšický les ("Kostelec"; KLANICA 1971a, 50; 1972b, 187; 1985a, 474-485, 489-515).

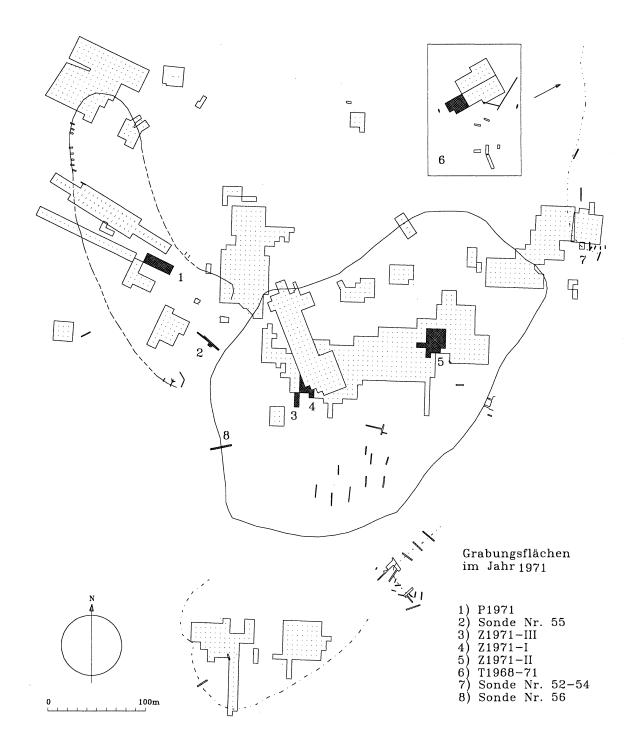


Abb. 33. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1971.

- 1: Untersuchung der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1972, 87).
- 2: Sondage durch den Graben zwischen der Hauptburg und der Vorburg (KLANICA 1972, 88).
- 3: Sondage durch die Palisadenbefestigung am Fuß des erhöhten Nordteiles der Hauptburg südl. der III. Kirche (KLANICA 1972, 87).
- 4: Fortsetzung der Untersuchung der Randzone des Gräberfeldes um die III. Kirche und des Grabens südl. der III. Kirche (KLANICA 1972, 87).
- 5: Fortsetzung der systematischen Erforschung der Siedlung nordöstl. des sog. Palastes (KLANICA 1972, 87).
- 6: Vergrößerung der Grabungsfläche mit dem Gräberfeld und Siedlungsbelegen in der Flur Těšický les ("Kostelec"; KLANICA 1972, 87-88; 1985a, 474-485, 489-515).
- 7: Sondagearbeiten in der Nähe der VI. Kirche. Steinschutt am Rand der Sanddüne untersucht (KLANICA 1972, 88).
- 8: Sondage durch den Wall auf der SW-Seite der Hauptburg (KLANICA 1972, 88).

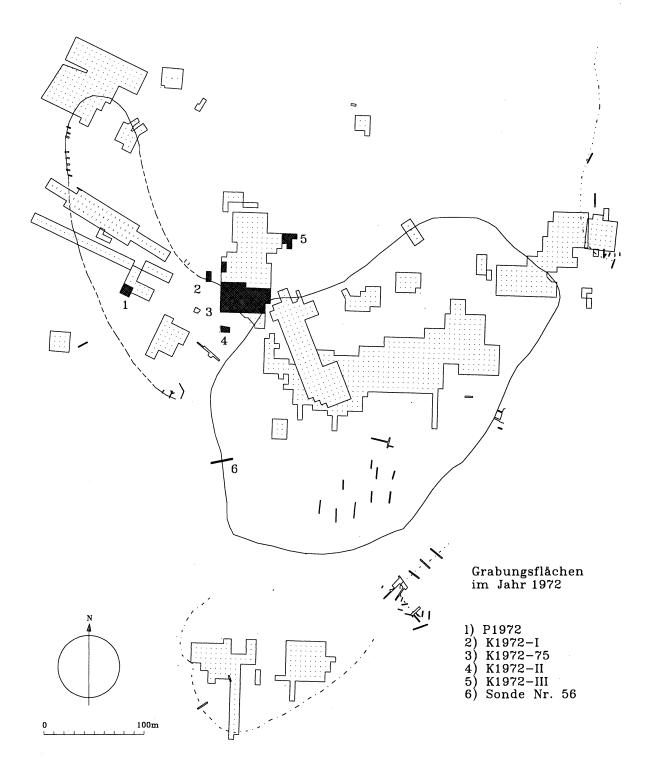


Abb. 34. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1972.

- 1: Freilegung eines Teiles der Siedlung in der Vorburg (KAVÁNOVÁ 1994).
- 2: Untersuchung der Befestigung der Vorburg.
- 3: Großflächige Freilegung des verlandeten Flußarmes und der anliegenden Ufer mit Befestigung der Haupt- und Vorburg (KLANICA 1973, 51-52).
- 4: Untersuchung der Westseite des Grabens zwischen der Haupt- und Vorburg.
- 5: Freilegung der Siedlung im nördlichen Suburbium (KLANICA 1973, 52).
- 6: Abschluß des Wallschnittes auf der SW-Seite der Hauptburg.

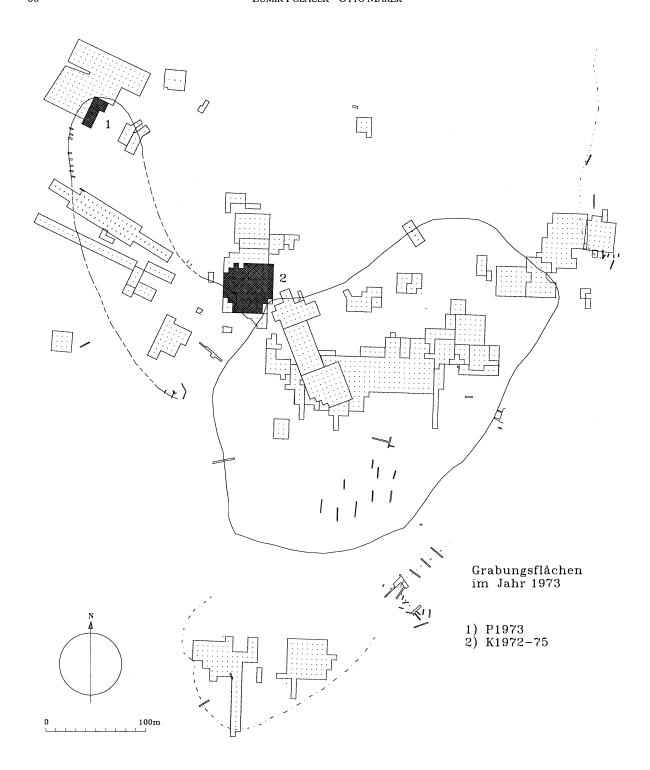


Abb. 35. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1973.

- 1: Untersuchung der Siedlung in der Vorburg bei ihrem nördlichen Tor (KLANICA 1974a, 56; KAVÁNOVÁ 1994a).
- 2: Fortsetzung der großflächigen Ausgrabung im Bereich des verlandeten Flußarmes und der angrenzenden Ufer mit Befestigung der Haupt- und Vorburg (KLANICA 1974a, 56-57).

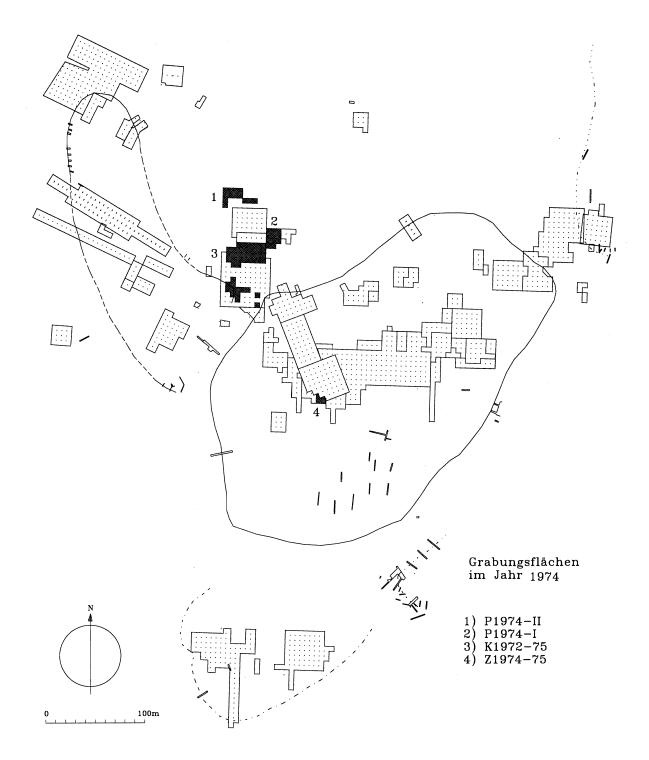


Abb. 36. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1974.

- 1-2: Weitere Freilegung der Siedlung im nördlichen Suburbium (TEJRAL 1975).
- 3: Fortsetzung der Untersuchung des verlandeten Flußarmes, vor allem seines nördlichen Ufers (TEJRAL 1975). 4: Grabung einer kleineren Fläche südl. der III. Kirche (TEJRAL 1975).

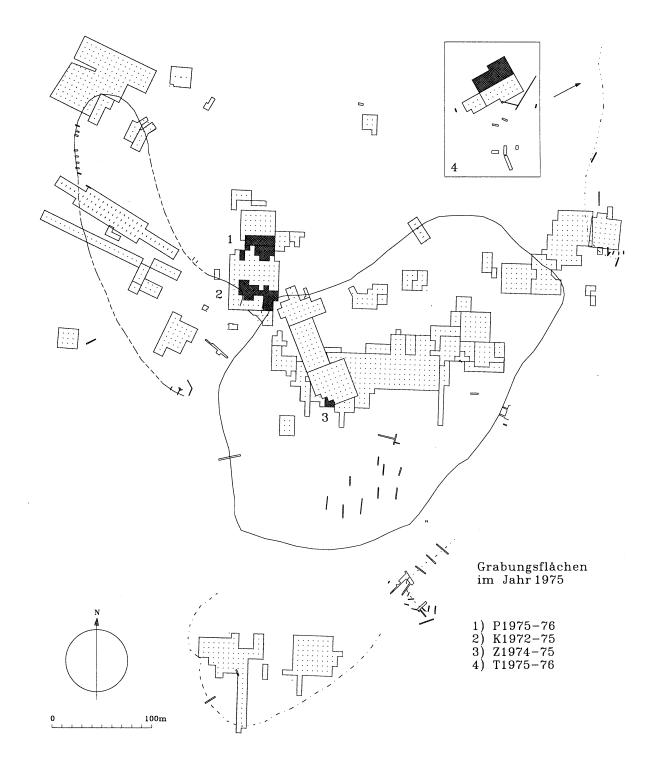


Abb. 37. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1975.

- 1: Weitere Freilegung der Siedlung im nördlichen Suburbium. Kreisförmiges Gebilde, das als Kultobjekt interpretiert wird, entdeckt (KLANICA 1977; 1983, 45).
- 2: Abschluß der Ausgrabung im verlandeten Flußarm beim westlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1977). 3: Fortsetzung der Grabung in der kleineren Fläche südl. der III. Kirche (KLANICA 1977).
- 4: Freilegung eines weiteren Teiles des Gräberfeldes in der Flur Těšický les ("Kostelec"; KLANICA 1977; 1985a, 474-485, 489-515).

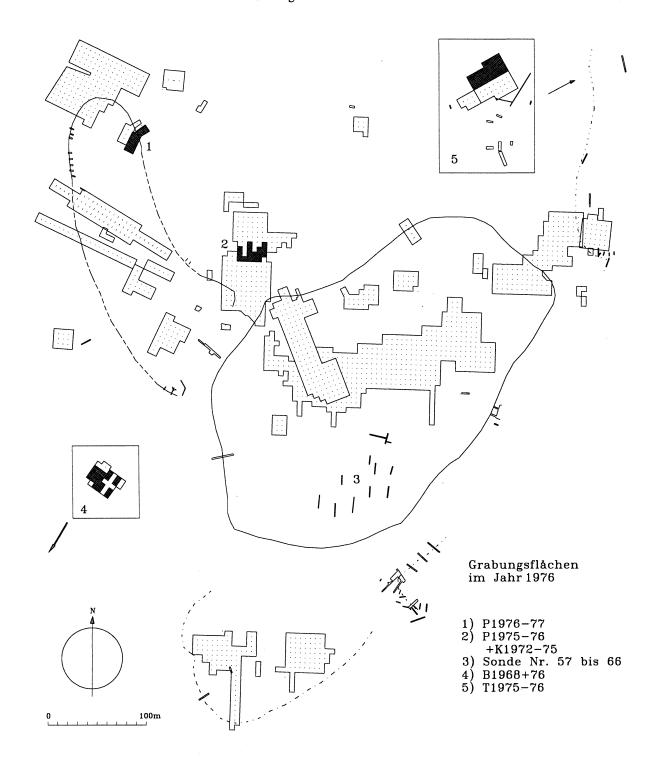


Abb. 38. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1976.

- 1: Untersuchung der Siedlung in der Vorburg und ihrer Befestigung (KLANICA 1978, 53; 1978a).
- 2: Beendigung der Grabung im nördlichen Suburbium mit der Siedlung und dem kreisförmigen Objekt (KLANICA 1978, 52).
- 3: Testsondierung im Südteil der Hauptburg ("Dolní Valy"; KLANICA 1978, 53).
- 4: Notgrabung des Gräberfeldes und der Siedlung in der Flur Žabník. Anschluß an die Arbeiten des J. 1968 (KLANICA 1977a; 1978, 53).
- 5: Beendigung der Ausgrabung des Gräberfeldes in der Flur Těšický les ("Kostelec"; KLANICA 1978, 52; 1985a, 474-485, 489-515).

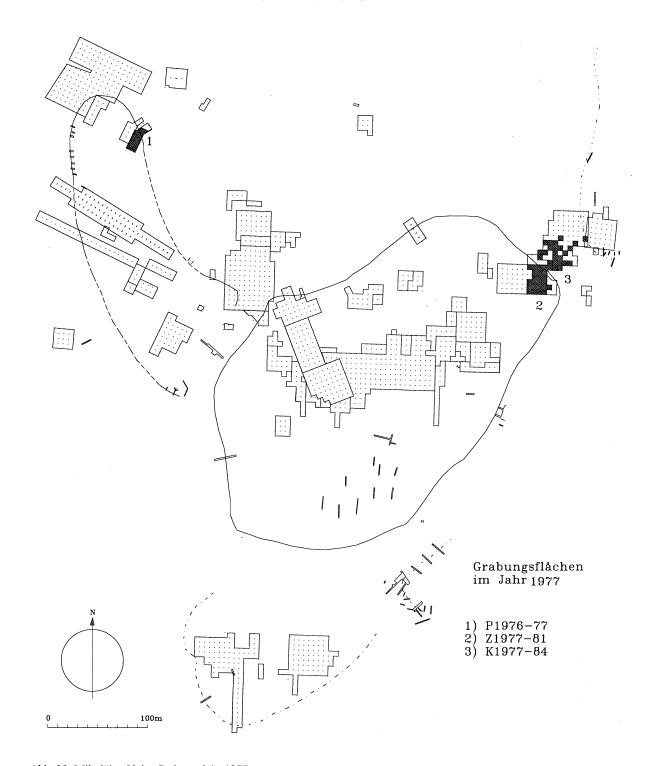


Abb. 39. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1977.

- 1: Fortsetzung der Grabung im Nordteil der Vorburg. Siedlung und anliegende Befestigung erforscht (KLANICA 1978a; 1980, 56-57).
- 2: Ausgrabung im NO-Teil der Hauptburg. Steinkonstruktion, die als Überrest der XII. Kirche interpretiert wird und das angrenzende Gräberfeld festgestellt (KLANICA 1980, 56; KAVÁNOVÁ 1981).
- 3: Beginn der großflächigen Ausgrabung im Bereich des verlandeten Flußarmes vor dem nordöstlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1980, 56).

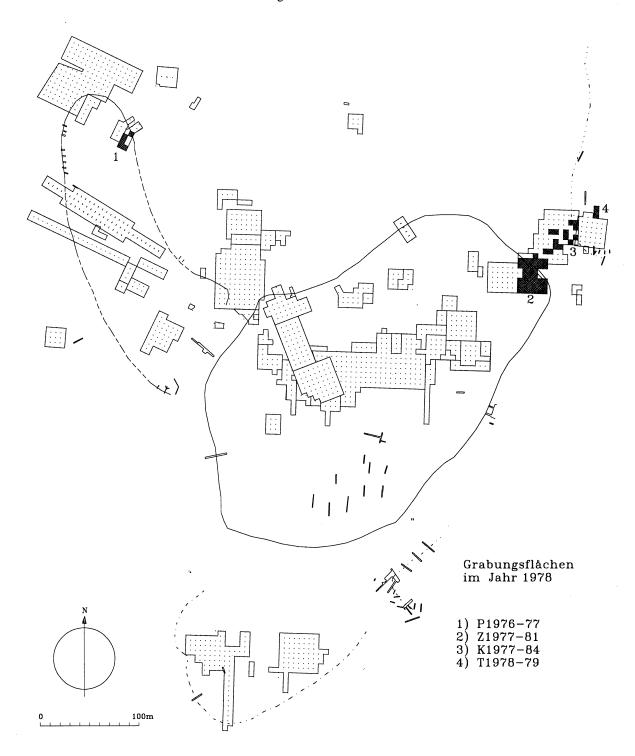


Abb. 40. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1978.

- 1: Beendigung der Siedlungsgrabung im Nordteil der Vorburg (KLANICA 1978a).
- 2: Untersuchung der Befestigung mit nordöstlichem Tor der Hauptburg und des anliegenden Gräberfeldes in der Umgebung der "XII. Kirche" (Klanica 1980a, 27-28; Kavánová 1981).
- 3: Fortsetzung der Ausgrabung im verlandeten Flußarm vor dem nordöstlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1980a, 27).
- 4: Untersuchung einer kleineren Fläche in der nördlichen Randzone des Gräberfeldes an der VI. Kirche (KLANICA 1980a, 27).

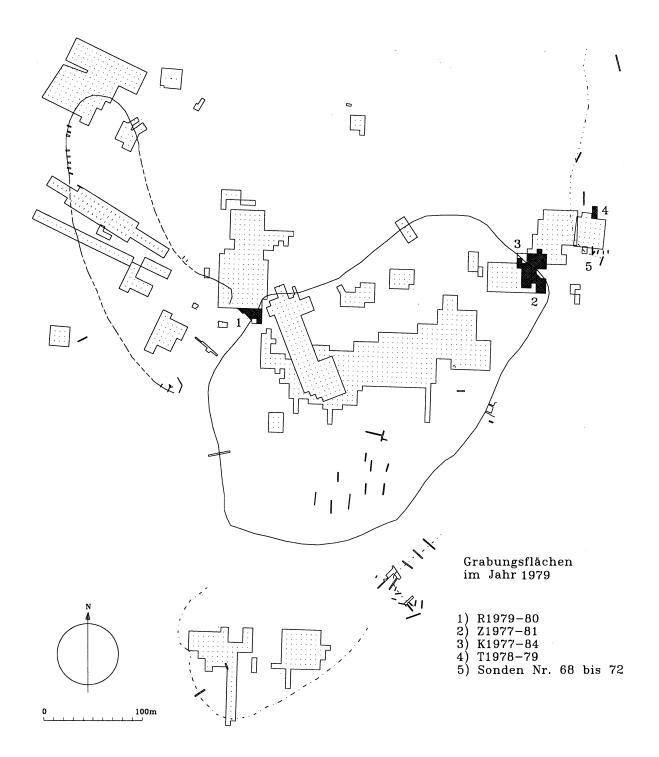


Abb. 41. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1979.

- 1: Grabung im Bereich des Westtores der Hauptburg (KLANICA 1981, 30).
- 2: Fortsetzung der Grabung im Bereich des nordöstlichen Tores der Hauptburg und in der Umgebung der "XII. Kirche" (KLANICA 1981, 30; KAVÁNOVÁ 1981).
- 3: Untersuchung des verlandeten Flußarmes beim nordöstlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1981, 30, 31).
- 4: Beendigung der Ausgrabung in der kleineren Fläche nördl. der VI. Kirche (KLANICA 1981, 30).
- 5: Sondagearbeiten südl. der VI. Kirche (KLANICA 1981, 30).

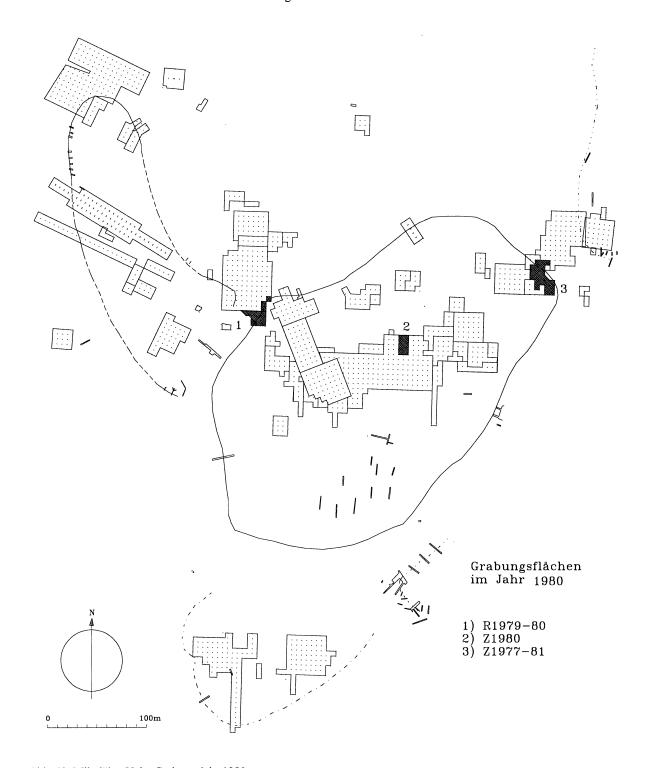


Abb. 42. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1980.

- 1: Fortsetzung der Grabung im Bereich des Westtores der Hauptburg (KLANICA 1982, 20).
- 2: Weitere systematische Freilegung der Siedlung nördl. des sog. Palastes (KLÍMA 1981; KLANICA 1982, 20).
- 3: Fortsetzung der Grabung im Bereich des nordöstlichen Tores der Hauptburg und der "XII. Kirche" (KAVÁNOVÁ 1981; 1985b, 398-407, 417-425; KLANICA 1982, 19-20).

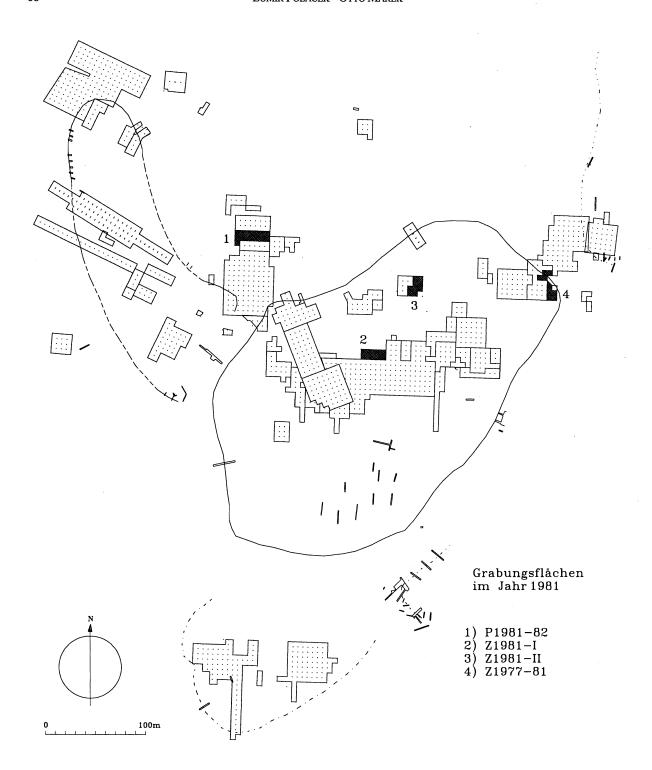


Abb. 43. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1981.

- 1: Untersuchung der Siedlung mit "Werkstätten" im nördlichen Suburbium (KLANICA 1983, 45; KLÍMA 1985, 428-433).
- 2: Weitere systematische Freilegung der Siedlung nordwestlich des sog. Palastes. Fortsetzung des Grabens zwischen der III. Kirche und dem Palast verfolgt (KLANICA 1983, 44-45; ohne Jahresangabe).
- 3: Freilegung der Siedlung im Nordteil der Hauptburg (KLANICA 1983, 44).
- 4: Beendigung der Arbeiten im Bereich des nordöstlichen Tores der Hauptburg und angrenzender Befestigung (KLANICA 1983, 44).

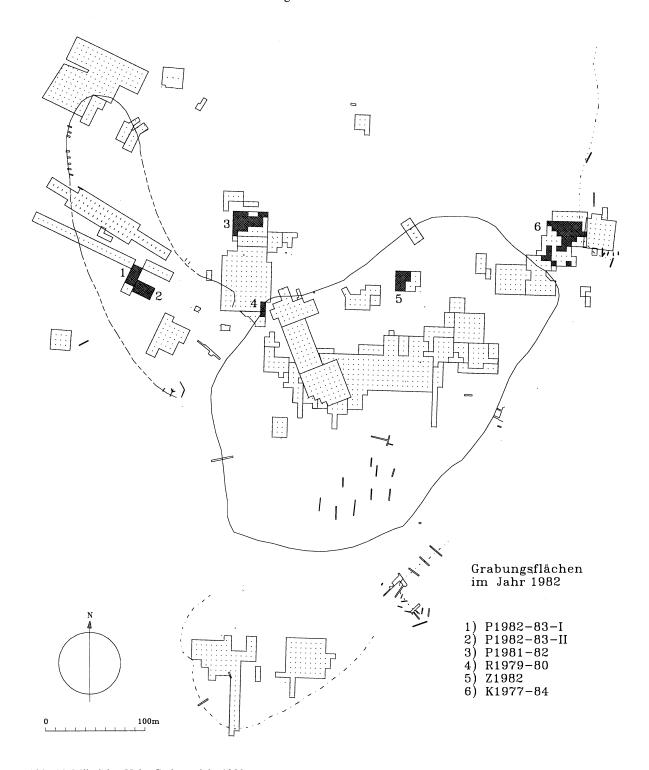


Abb. 44. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1982.

- 1: Freilegung der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1985, 41).
- 2: Freilegung der Siedlung in der Vorburg (KAVÁNOVÁ 1985; KLANICA 1985, 41)
- 3: Untersuchung der Siedlung mit "Werkstätten". Objekt, das als die Schmiede interpretiert wird, erforscht (KLIMA 1985, 428-433).
- 4: Beendigung der Arbeiten im Bereich des Westtores der Hauptburg.
- 5: Fortsetzung der Freilegung der Siedlung im Nordteil der Hauptburg (KLANICA 1985, 41).
- 6: Untersuchung des verlandeten Flußarmes und der Brücke vor dem nordöstlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1985, 40).

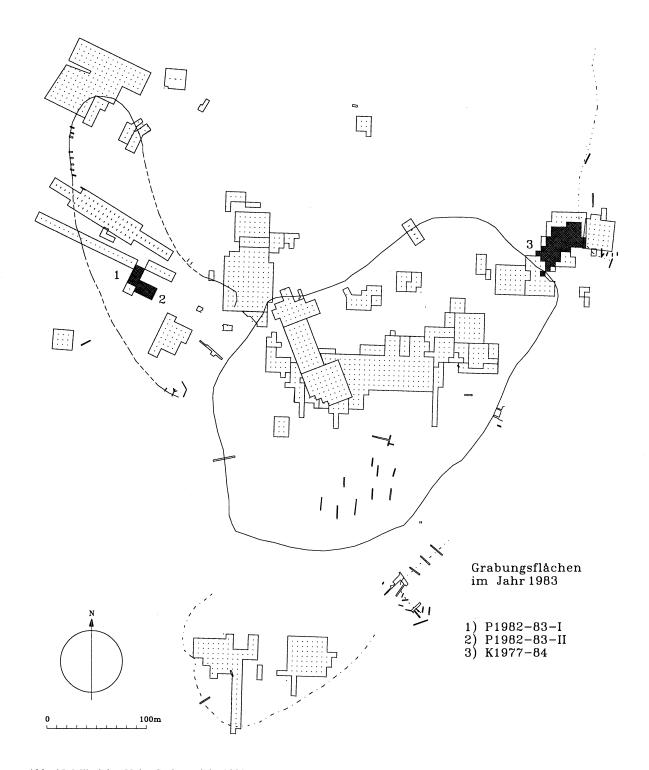


Abb. 45. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1983.

- 1: Abschluß der Untersuchung der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1985, 41). 2: Abschluß der Untersuchung der Siedlung in der Vorburg (KAVÁNOVÁ 1985; KLANICA 1985, 41).
- 3: Untersuchung des verlandeten Flußarmes und der Brücke vor dem nordöstlichen Tor der Hauptburg (KLANICA 1985, 40).

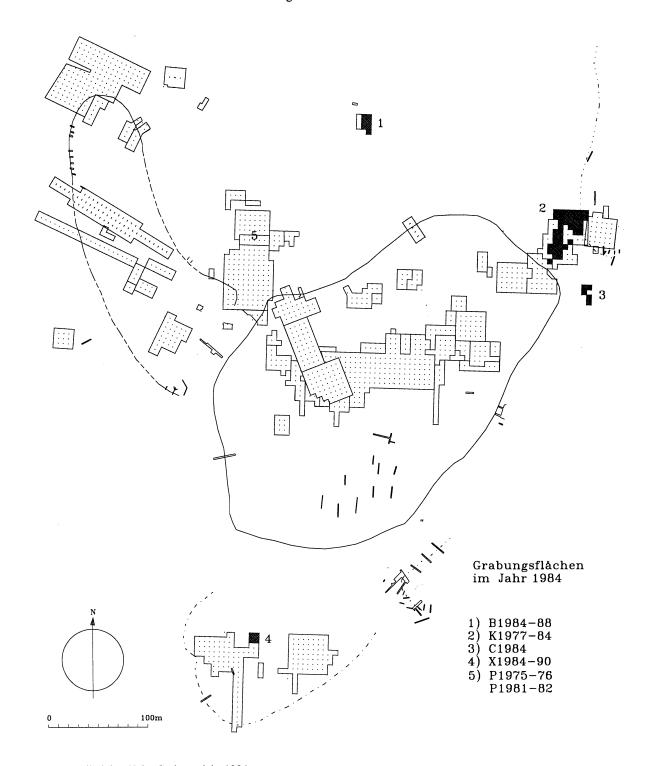


Abb. 46. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1984.

- 1: Beginn der Grabung der Siedlung im nördlichen Suburbium 100 m von der Hauptburg entfernt (KLANICA 1987, 36; KAVÁNOVÁ 1990).
- 2: Vergrößerung der Grabung im verlandeten Flußarm vor dem nordöstlichen Tor der Hauptburg und Abschluß der Untersuchung der Brücke, die an dieses Tor anknüpft (KLANICA 1987, 35).
- 3: Testgrabung auf der Siedlung im östlichen Suburbium (KLANICA 1987, 36).
- 4: Sondierungsarbeiten an der Stelle des Gräberfeldes in der Waldflur Kostelisko (KLANICA 1987, 36).
- 5: Abschluß der Grabung der Siedlung mit "Werkstätten" im nördlichen Suburbium (KLANICA 1987, 35; KLÍMA 1985, 428-433).

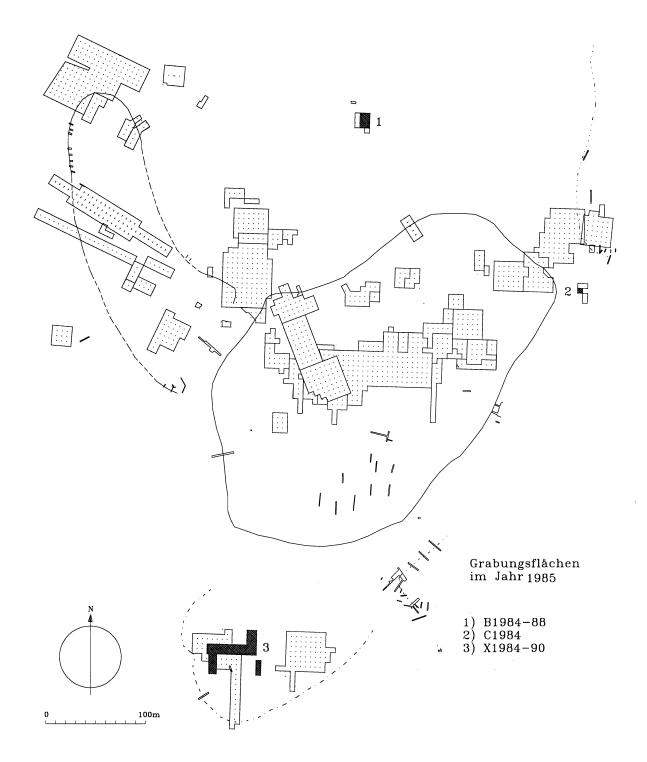


Abb. 47. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1985.

- 1: Fortsetzung der Grabung im nördlichen Suburbium. Siedlung mit Überresten eines weitläufigen Objektes untersucht (KLANICA 1987b, 36; KAVÁNOVÁ 1990).
- 2: Beendigung der Testgrabung im östlichen Suburbium.
- 3: Eröffnung der systematischen Grabung in der Flur Kostelisko (KLANICA 1987b, 36).

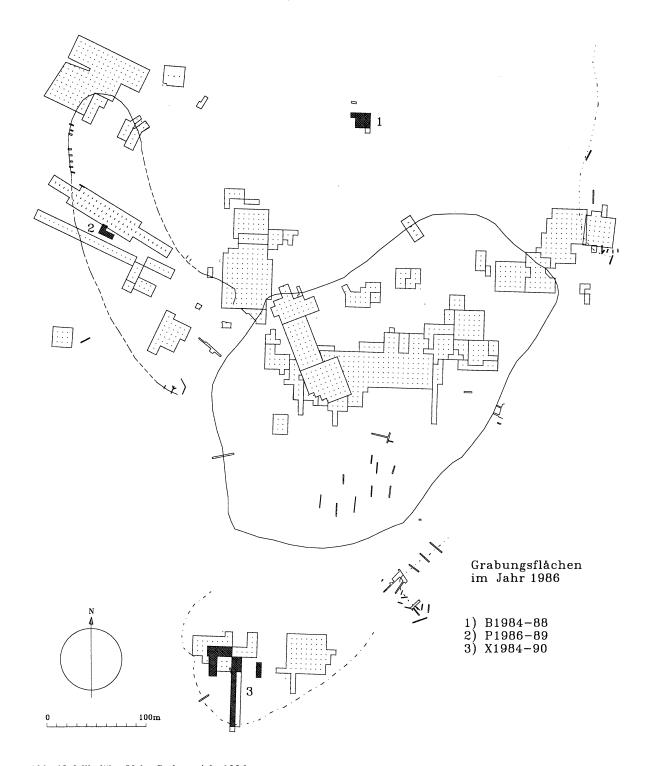


Abb. 48. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1986.

- 1: Fortsetzung der Untersuchung der Siedlung mit dem weitläufigen Objekt im nördlichen Suburbium (KLANICA 1989; KAVÁNOVÁ 1990).
- 2: Grabung einer kleineren Fläche der Siedlung in der Vorburg (KLANICA 1989).
- 3: Fortsetzung der systematischen Ausgrabung auf dem Gräberfeld in der Flur Kostelisko (KLANICA 1989).

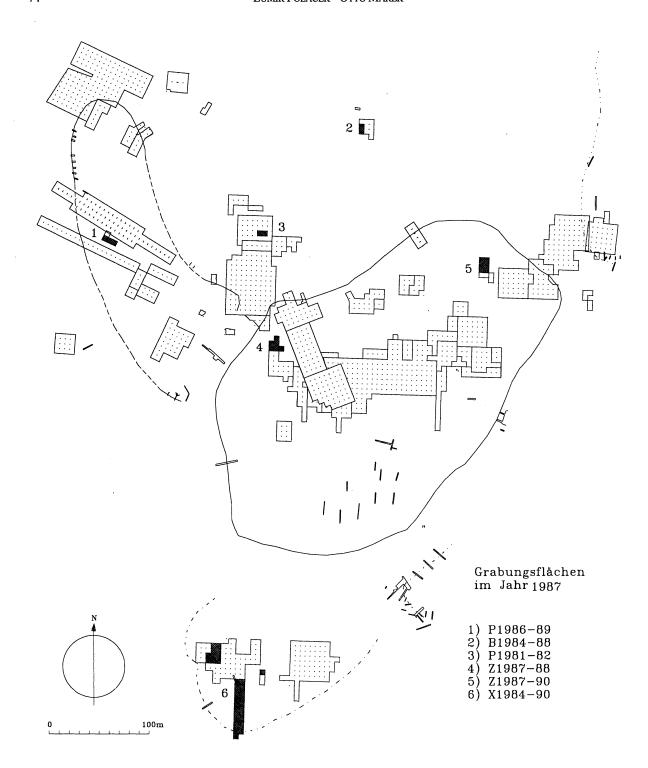


Abb. 49. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1987.

- 1: Fortsetzung der kleineren Siedlungsgrabung in der Vorburg.
- 2: Fortsetzung der Siedlungsgrabung im nördlichen Suburbium (KAVÁNOVÁ 1990).
- 3: Kleine Nacharbeiten in der erforschten Fläche im nördlichen Suburbium.
- 4: Untersuchung der Siedlung in der Nähe des Westtores der Hauptburg (KLANICA 1990, 48).
- 5: Untersuchung der Siedlung im Nordteil der Hauptburg (KLANICA 1990, 48-49).
- 6: Fortsetzung der systematischen Ausgrabung in der Flur Kostelisko (KLANICA 1990, 47-48).

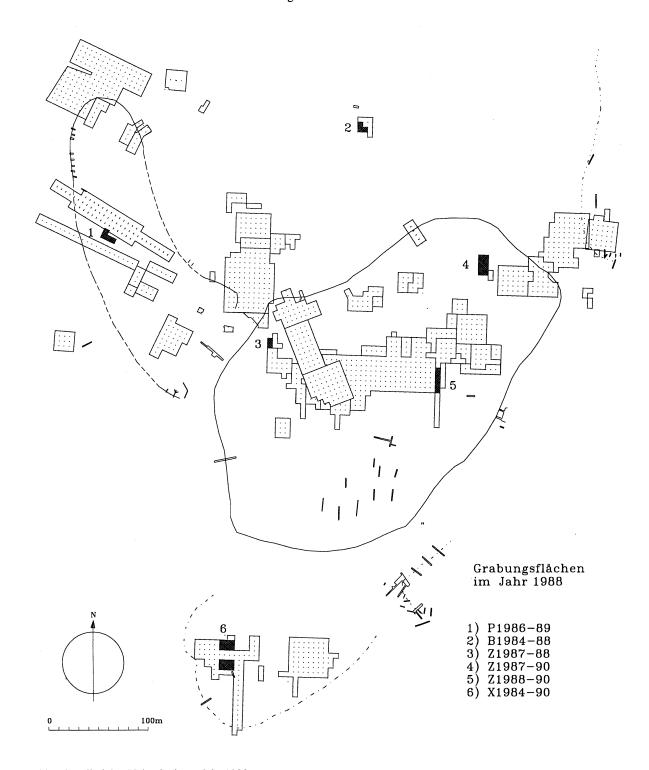
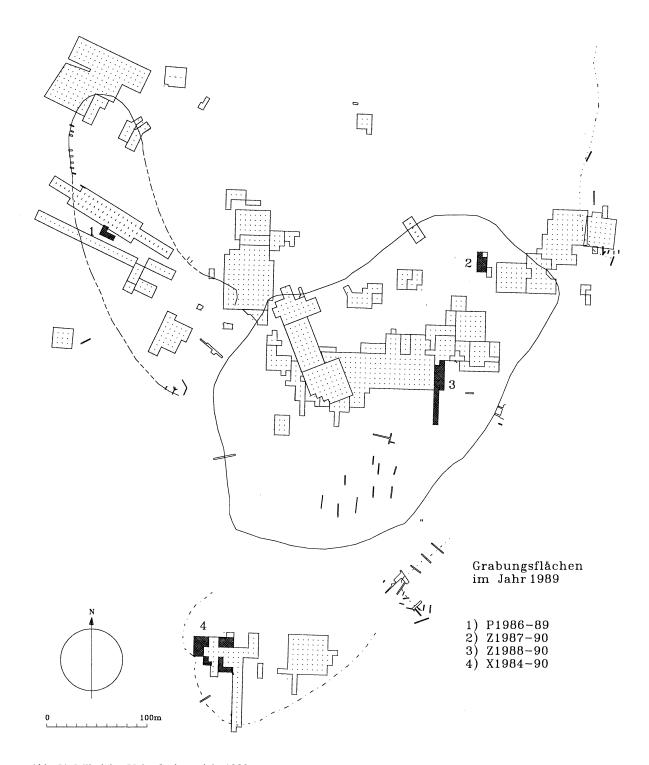


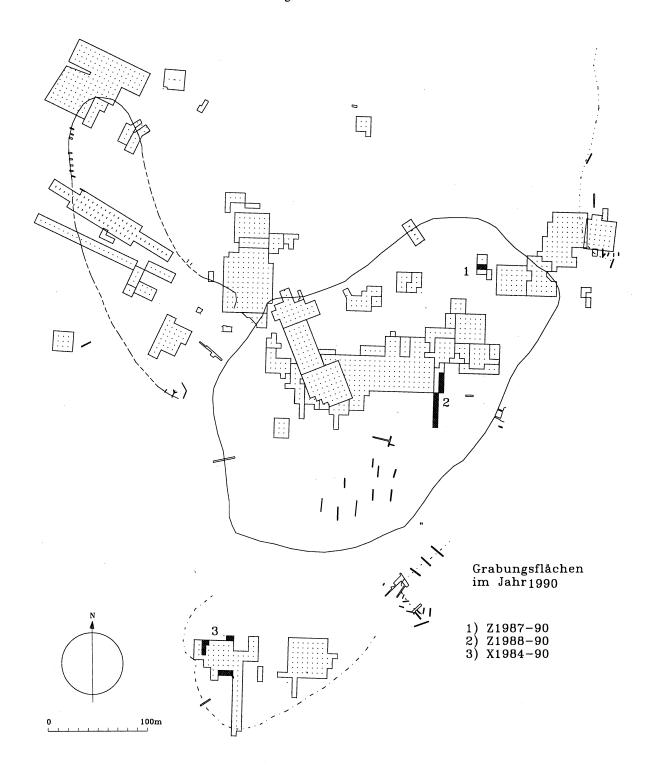
Abb. 50. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1988.

- 1: Fortsetzung der Siedlungsgrabung in der Vorburg.
- 2: Abschluß der Siedlungsgrabung im nördlichen Suburbium (KAVÁNOVÁ 1990).
- 3: Beendigung der Siedlungsgrabung in der Nähe des Westtores der Hauptburg (KLANICA 1991, 44).
- 4: Fortsetzung der Siedlungsgrabung im Nordteil der Hauptburg (KLANICA 1991, 44).
- 5: Beginn der Freilegung der Siedlung östl. des sog. Palastes (KLANICA 1991, 44).
- 6: Fortsetzung der systematischen Untersuchung des Gräberfeldes in der Flur Kostelisko (KLANICA 1991, 44-45).



- Abb. 51. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1989.
 1: Abschluß der Siedlungsgrabung in der Vorburg.
 2: Fortsetzung der Siedlungsgrabung im Nordteil der Hauptburg (Klanica 1993, 60).

 - 3: Fortsetzung der Grabung östlich des sog. Palastes (Klanica 1993, 60). 4: Fortsetzung der systematischen Grabung des Gräberfeldes in der Flur Kostelisko (Klanica 1993, 60).



- Abb. 52. Mikulčice-Valy, Grabungsjahr 1990.
 1: Beendigung der Siedlungsgrabung im Nordteil der Hauptburg.
 2: Beendigung der Grabung östlich des sog. Palastes.
 3: Beendigung der Untersuchung des Gräberfeldes in der Flur Kostelisko.

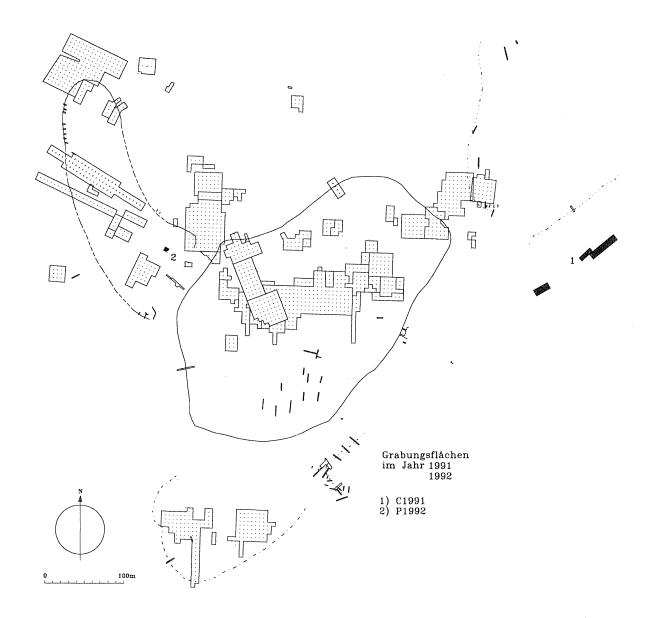


Abb. 53. Mikulčice-Valy, Grabungsjahre 1991 und 1992.
1991 (1): Notgrabung auf der Siedlung im östlichen Suburbium (Flur Rubisko; MAREK 1993).
1992 (2): Notgrabung eines Quadrates auf der Siedlung in der Vorburg (POLAČEK 1995).

4. Quellen- und Literaturverzeichnis

KAVÁNOVÁ, B.

- 1981: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha Z 1977-81, sv. I-V (Grabungsfläche Z 1977-80, Bd. I-V). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 557/81).
- 1985: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1982-83-II, sv. I-II (Grabungsfläche P 1982-83, Bd. I-II). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 64/85).
- 1985a: Příspěvek ke stratigrafii opevnění hradiště v Mikulčicích. (Der Beitrag zur Stratigraphie der Burgwallbefestigung in Mikulčice), SbNM, Řada A (historie) XXXIX, 155-159.
- 1985b: Velké kůlové nadzemní stavby z doby hradištní z Mikulčic. (Die großen ebenerdigen Pfostenbauten aus der Burgwallzeit aus Mikulčice), PA LXXVI, 398-427.
- 1990: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha B 1984-88 (Grabungsfläche B 1984-88). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 873/90).
- 1994: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1972 (Grabungsfläche P 1972). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 487/94)
- 1994a: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1973 (Grabungsfläche P 1973). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 488/94)

KLANICA, Z.

- 1964: Vorbericht über die Ergebnisse der Grabung des slawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1963, PV 1963, 44-51.
- 1965: Vorbericht über die Grabungsergebnisse des altslawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1964, PV 1965, 55-60.
- 1966: Výzkum hradiska v Mikulčicích v roce 1965 (Grabung des Burgwalles in Mikulčice im Jahre 1965), PV 1965, 54-65.
- 1967: Předběžná zpráva o výzkumu slovanského hradiska v Mikulčicích za rok 1966, okres Hodonín (Vorbericht über die Grabung des slawischen Burgwalles in Mikulčice für das Jahr 1966, Bez. Hodonín), PV 1966, 41-51.
- 1967a: Předvelkomoravský horizont v Mikulčicích a jeho vztahy k Podunají (Der vorgroßmährische Horizont in Mikulčice und seine Beziehungen zum Donaubecken), AR XIX, 686-692.
- 1968: Vorgroßmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken, ŠZ 16, 121-134.
- 1968a: Výsledky čtrnácté sezóny výzkumu v Mikulčicích, okr. Hodonín (Die Ergebnisse der 14. Grabungskampagne in Mikulčice), PV 1967, 61-85.
- 1968b: Zur Frage der Anfänge des Burgwalls "Valy" bei Mikulčice, AR XX, 626-644, 703-704.
- 1970: Die Ergebnisse der fünfzehnten Grabungskampagne in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1968, 43-52.
- 1971: Vorbericht über die Ergebnisse der sechzehnten Grabungskampagne in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1969, 21-24.
- 1971a: Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der siebzehnten Forschungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1970, 47-50.
- 1972: Předběžná zpráva o výsledcích osmnácté sezóny výzkumu v Mikulčicích, okr. Hodonín (Vorbericht über die Ergebnisse der achtzehnten Grabungssaison in Mikulčice, Bez. Hodonín), PV 1971, 86-90.
- 1972a: Předvelkomoravské sídliště v Mikulčicích a jeho vztahy ke Karpatské kotlině (Die vorgroßmährische Siedlung in Mikulčice und ihre Beziehungen zum Karpatenbecken). Unveröffentlichte Kandidatendissertation in der Bibliothek AÚ AVČR in Brno.
- 1972b: Současný stav výzkumu v Mikulčicích (Der gegenwärtige Stand der Ausgrabung in Mikulčice), AR XXIV, 128-188, 239-240.
- 1973: Předběžná zpráva o výsledcích devatenácté sezóny výzkumu v Mikulčicích, okr. Hodonín (Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der neunzehnten Grabungssaison in Mikulčice, Bez. Hodonín), PV 1972, 51-53.

- 1974: Práce klenotníků na slovanských hradištích (Die Arbeit von Juwelieren auf den slawischen Burgwällen). Studie AÚ ČSAV II/6. Praha.
- 1974a: Vorbericht über die Ergebnisse der zwanzigsten Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1973, 56-57.
- 1977: Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der 22. Grabungssaison des slawischen Burgwalles in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1975, 48-49.
- 1977a: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha B 1968+76 (Grabungsfläche B 1968+76). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 726/77).
- 1978: Předběžná zpráva o 23. sezóně výzkumu v Mikulčicích, okr. Hodonín (Vorläufiger Bericht über die 23. Grabungssaison in Mikulčice, Bez. Hodonín), PV 1976, 52-53.
- 1978a: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1976-77 (Grabungsfläche P 1976-77). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 684/78).
- 1980: Předběžná zpráva o výsledcích 24. sezóny výzkumu v Mikulčicích, okr. Hodonín (Vorbericht über die Ergebnisse der 24. Grabungssaison in Mikulčice, Bez. Hodonín), PV 1977, 56-57.
- 1980a: Vorbericht über die Ergebnisse der 25. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1978, 27-28.
- 1981: Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der 26. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1979, 30-31.
- 1982: 27. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1980, 19-20.
- 1983: Vorbericht über die Ergebnisse der 28. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1981, 44-45.
- 1984: Die südmährischen Slawen und anderen Ethnika im archäologischen Material des 6.-8. Jahrhunderts. In: Interaktionen der mitteleuropäischen Slawen und anderen Ethnika im 6.-10. Jahrhundert. Nitra, 139-150.
- 1985. Mikulčice, gegenwärtiger Stand und Perspektiven (Bez. Hodonín), PV 1983, 39-44.
- 1985a: Mikulčice-Klášteřisko. PA LXXVI, 474-539.
- 1986: Počátky slovanského osídlení našich zemí (Die Anfänge der slawischen Besiedlung unserer Länder). Praha.
- 1987: Grabung des slawischen Burgwalles in Mikulčice und seines Hinterlandes im Jahre 1984 (Bez. Hodonín), PV 1984, 35-36.
- 1987a: K vývoji sídlištní struktury zázemí Mikulčic v 6.-13. století (Zur Entwicklung der Siedlungsstruktur im Hinterland von Mikulčice im 6. bis 13. Jh), Mikulovská sympozia XVI/1986, 127-133.
- 1987b: Vorbericht über die Ergebnisse der 32. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1985, 35-36.
- 1989: Vorbericht über die Forschungsergebnisse in Mikulčice für das Jahr 1986 (Bez. Hodonín), PV 1986, 50.
- 1990: Vorbericht über die Ergebnisse der 34. Grabungssaison in Mikulčice im Jahre 1987 (Bez. Hodonín), PV 1987, 47-49.
- 1991: Mikulčice im Jahre 1988 (Bez. Hodonín), PV 1988, 43-45.
- 1993: Vorbericht über die Ergebnisse der 37. Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1989, 59-60.
- ohne Jahresangabe: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha Z 1981-I, sv. I-II (Grabungsfläche Z 1981-I, Bd. I-II). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR in Mikulčice (Nr. 526/94).

KLÍMA, B.

- 1981: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha Z 1980 (Grabungsfläche Z 1980). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 545/81).
- 1985: Velkomoravská kovárna na podhradí v Mikulčicích (Die großmährische Schmiede auf der Unterburg in Mikulčice), PA LXXVI, 428-455.

Kostelníková. M.

- 1958: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha III. kostel 1956-57 (Grabungsfläche III. Kirche 1956-57). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 522/94).

- 1958a: Slovanské pohřebiště na "Trapíkově" u Mikulčic (Ein slawisches Gräberfeld auf "Trapíkov" bei Mikulčice), PV 1957, 60-65.
- 1959: Der Großmährische Burgwall "Valy" bei Mikulčice, Grabung 1956, PV 1956, 46-49.
- 1959a: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha II. kostel 1955-59 (Grabungsfläche II. Kirche 1955-59). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 523/94).
- 1959b: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha IV. Kostel 1958 (Grabungsfläche IV. Kirche 1958). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 524/94).
- 1959c: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha V. kostel 1959-64 (Grabungsfläche V. Kirche 1959-64). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 525/94).
- 1960: Die Grabung auf dem Burgwalle "Valy" bei Mikulčice im Jahre 1959, PV 1959, 99-100. KOUŘIL, Z.
 - 1967: Archeologická sonda v Mikulčicích (Archäologische Sonde in Mikulčice), Vlastivědný věstník moravský XIX, 69-76.

MAREK, O.

- 1993: Nové sídliště v areálu hradiště v Mikulčicích, okr. Hodonín (Neue Siedlung im Areal des Burgwalls in Mikulčice), PV 1991, 73-74.

MAREK, O. - ŠKOJEC, J.

- 1993: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín. Stručný průvodce archívem a depozitářem pracoviště AÚ AVČR Brno v Mikulčicích (Kurzer Führer durch das Archiv und Depot der Arbeitsstätte AÚ AVČR Brno in Mikulčice). Ungedruckter Bericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 532/94).

NOVOTNÝ, B.

 1966: Hromadný nález hliněných votivních symbolů ze slovanského knížecího hradu u Mikulčic (Ein Depotfund symbolischer Tonvotivgaben aus der slawischen Fürstenburg bei Mikulčice), PA LVII, 649-688.

POLÁČEK, L.

- 1993: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1992 (Grabungsfläche P 1992). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 534/94).
- 1995: Mikulčice-Valy 1992 (okr. Hodonín), PV 1992, im Druck.

POLÁČEK, L. - MAREK, O.

- 1993: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha P 1971 (Grabungsfläche P 1971). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 533/94).

Poulík, J.

- 1957: Výsledky výzkumu na velkomoravském hradišti "Valy" u Mikulčic (Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem großmährischen Burgwall "Valy" in Mikulčice), PA XLVIII, 241-388.
- 1958: Velkomoravské hradiště "Valy" u Mikulčic (Der großmährische Burgwall "Valy" bei Mikulčice), PV 1957, 66-73.
- 1958a: Letošní výzkum v Mikulčicích (Die diesjährige Ausgrabung in Mikulčice), PV 1958, 58-59.
- 1960: Staří Moravané budují svůj stát (Die alten Mähren gründen ihren Staat). Gottwaldov.
- 1961: Übersicht der Entdeckungen auf dem grossmährischen Burgwalle in Mikulčice im Jahre 1960, PV 1960, 83-86.
- 1962: Bericht über die Ergebnisse der archäologischen Grabung auf dem Burgwalle Valy bei Mikulčice für das Jahr 1961, PV 1961, 81-84.
- 1963: Bericht über die Ergebnisse der archäologischen Grabung auf dem Burgwall Valy bei Mikulčice im Jahre 1962, PV 1962, 58-60.
- 1963a: Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích (Zwei großmährische Rotunden in Mikulčice). Praha.
- 1967: Pevnost v lužním lese (Die Feste im Auwald). Praha.
- 1967a: Postavení Mikulčic ve vývoji západoslovanských hradišť (Die Stellung von Mikulčice in der Fortentwicklung der westslawischen Burgwälle), AR XIX, 692-698.
- 1972: Velkomoravské mocenské centrum v Mikulčicích (Das Großmährische Machtzentrum Mikulčice), Monumentorum tutela Ochrana pamiatok 8, 5-56.

- 1975: Mikulčice. Sídlo a pevnost knížat velkomoravských (Mikulčice Sitz und Feste der Großmährischen Fürsten). Praha.
- 1986: Die Zeugenschaft der archäologischen Grabungen und Quellen über Großmähren. In: Poulík, J. Chropovský, B. und. Koll., Großmähren und die Anfänge der tschechoslowakischen Staatlichkeit. Praha, 9-89.
- 1988: K otázce vzniku předvelkomoravských hradišť (Zur Frage der Entstehung der vorgroßmährischen Burgwälle), SIA XXXVI, 189-216.

STAŇA, Č.

- 1985: Mährische Burgwälle im 9. Jahrhundert. In: Friesinger, H. - Daim, F., Die Bayern und ihre Nachbarn 2. Wien, 157-200, Taf. 1-8.

ŠTĚPÁNEK, M.

- 1965: Opevněná sídliště 8.-12. století ve střední Evropě (Die befestigten Siedlungen Mitteleuropas im 8. bis 12. Jahrhundert). Praha.

TEJRAL, J.

- 1963: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha VI. kostel T 1960 (Grabungsfläche VI. Kirche T 1960). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 527/94).
- 1963a: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha VII. kostel 1961 (Grabungsfläche VII. Kirche 1961). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 528/94).
- 1963b: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha VIII. kostel 1961 (Grabungsfläche VIII. Kirche 1961). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 529/94).
- 1963c: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha IX. kostel 1961-62 (Grabungsfläche IX. Kirche 1961-62). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 530/94).
- 1963d: Mikulčice-Valy, okr. Hodonín, Plocha X. kostel 1962-64 (Grabungsfläche X. Kirche 1962-64). Fundbericht im Archiv AÚ AVČR Brno in Mikulčice (Nr. 531/94).
- 1975: Vorbericht über die Ergebnisse der einundzwanzigsten Grabungssaison in Mikulčice (Bez. Hodonín), PV 1974, 46.